



Was bedeutet Versöhnung? | Verzeihen - Vergeben - Versöhnen | Was kommt nach der Versöhnung? | Spaltungen überwinden

Inhalt:

- Arno Hohage 3 Was bedeutet Versöhnung?
- Samuel Moser Verzeihen - Vergeben -Versöhnen
- Heiner Schmidt Was kommt nach der Versöhnung? Das Miteinander Frieden stiftend gestalten
- Helmut Blatt 10 Spaltungen überwinden Wie man durch Versöhnung wieder zusammenfindet
- **Inland / Ausland** 12 Berichte
- Vollkorn 2020 22 Bibelleseplan + Lösungen in der Heftmitte zum Heraustrennen von Andreas Ebert
- EINS Gebetsanliegen 33 aus der Mission

Editorial

Versöhnung unter Freunden – ja. Versöhnung mit Feinden?

a gerät ein gottesfürchtiger Mann in die heftigsten Turbulenzen seines Lebens. Echte gute Freunde kommen in bester Absicht zu ihm und werden durch ihre Worte zu seinen "Feinden". Erst Gottes geduldiges Fragen führt den Durchgeschüttelten zu einer neuen, vertieften Gotteserkenntnis und zu einer lebendigen Beziehung zu ihm. Hiob liegt staunend vor Gott (Kap. 42). Gott hat sein Herz erreicht. An den äußeren Umständen hat sich bis dahin nichts geändert. Dann handelt Gott mit den drei Freun-

- Er bemängelt ihr falsches Gottesbild,
- er fordert sie zu einem entsprechenden Opfer auf
- und schickt sie zu ihrem Freund Hiob, damit der für sie betet.

Offensichtlich konnte Gott auch ihr Herz erreichen, sie verstanden sein Reden und akzeptierten das Urteil Gottes über ihre Schuld. Gehorsam machten sie sich auf den Weg zu Hiob. Welche Empfindungen begleiteten sie auf diesem Weg? Was empfand Hiob bei ihrer Ankunft? Aber Gott hatte die Herzen vorbereitet. Hiob betete für seine "Feinde"! Das ist der Königsweg: Durch im Gebet vorbereitete Herzen wird Versöhnung, die Wiederherstellung der unterbrochenen Gemeinschaft, wieder möglich.

Auch für uns gilt dieser Grundsatz. "Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen ... betet für die, die euch beleidigen ..." (Mt 5,44). Leben wir gemäß dieser Aufforderung, wird Versöhnung häufiger – auch in unseren Gemeinden – Realität.

Hiob durfte ein Mittler der Versöhnung seiner Freunde mit Gott sein. In seinem Sohn hat Gott das notwendige Opfer zur Versöhnung selbst gestellt! Und wir haben den Dienst der Versöhnung erhalten. Werden wir diesem Auftrag gerecht? Beten wir für Menschen, sich mit Gott versöhnen zu lassen (2Kor 5,18-21)? Gerade in der Vorweihnachtszeit dürfen wir ihnen Gottes unbegreiflich große Gabe (2Kor 9,15) deutlich machen.

Klaus Vellener

G Gemeinde aktuell

Ein Magazin der freien Brüdergemeinden

Christliche Verlagsgesellschaft mbH Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg Tel.: 02771 8302-0, Fax: 02771 8302-30 E-Mail: info@cv-dillenburg.de Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung:

Klaus Velleuer; E-Mail: k.velleuer@cv-dillenburg.de

Grafische Gestaltung: 71a.de – das Werbestudio, Wuppertal www.71a.de, E-Mail: info@71a.de

Anzeigenverwaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH Siska Hudaja, Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg Tel.: 02771 8302-18, Fax: 02771 8302-30 E-Mail: s.hudaja@cv-dillenburg.de

Aboverwaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg Tel.: 02771 8302-36, Fax: 02771 8302-30 E-Mail: abo@cv-dillenburg.de

Erscheinungsweise und Kosten:

6x jährlich, pro Heft 3,50 EUR **Gemeinde aktuell** wird unentgeltlich abgegeben. Spenden dürfen gerne zweckgebunden gegeben werden. IBAN: DE05 5176 2434 0025 2460 04, GENODE51BIK **Druck:** Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg

Postverlagsort: 60285 Frankfurt/M; Postgiro: Frankfurt/M 101837-608

Fotonachweis: Titelbild: © 2013 Barbara Meloni, stock.adobe.com

Download-Link für diese Zeitschrift



Schuld und Sühne sind existenzielle Probleme

u allen Zeiten fühlten sich die Menschen den Göttern ausgeliefert. Deswegen lebten sie in dauernder Sorge vor ihrem Zorn. Sie erkannten, dass sie häufig schuldig wurden, obwohl sie sich manchmal fragten, was genau ihre Schuld war. Doch jede Not, jedes Unglück und vor allem den Tod empfanden sie als Strafe für ihre Sünden. Den alten Griechen war der Problemkreis von Schuld und Sühne sehr bewusst. Die Dichter nahmen daraus den Stoff für ihre Tragödien.

Um ihre Schuld loszuwerden und die Bestrafung abzuwenden, leisteten viele Menschen des Altertums ihrer Gottheit Ersatz oder sie zahlten im Voraus. Es gab so etwas wie ein kaufmännisches Verhältnis von Soll und Haben, wobei niemand genau wusste, wann das Konto ausgeglichen war. Um sicherzugehen, boten z. B. die Kelten ihren Göttern Menschenopfer an.

Die Sühne hing vom richtigen Vollzug des Opfers ab. Ob damit aber die Götter tatsächlich versöhnt waren, blieb offen.

Sühne galt als Grundsatz auch im Leben Israels

In Israel galt das Prinzip, dass jede Schuld gesühnt werden musste, sowohl gegenüber Gott als auch bei Menschen. Obwohl das "Auge um Auge und Zahn um Zahn" (2. Mose 21,24) in den vergangenen Jahrhunderten manchmal als grausam empfunden wurde, war dieser Grundsatz aber eine wirksame Sperre gegenüber maßlosem Hass und überzogener Rache. In Israel achtete man auf angemessene Gerechtigkeit, wenn man einen Wert als Ersatz für erlittenen Schaden festsetzte. Es sollte nicht mehr, es durfte aber auch nicht weniger geleistet werden, z. B. genau 30 Silberschekel für einen getöteten Sklaven.

Sühne ist Ersatzleistung

Im AT hatte die Wortbasis, die Wurzel für "Sühnung" und "Sühnung erwirken", zunächst die Grundbedeutung "Asphalt", dann "mit Asphalt zudecken", also die Schuld zudecken. Im übertragenen Sinn meint es "löschen, entschädigen, loskaufen", eben durch eine Gegenleistung.

Als Jakob seinem Bruder Esau entgegenging, wollte er sich wieder mit ihm vertragen. Das war schon deshalb notwendig, weil er fürchtete, sonst den Großteil seines Vermögens an Esau zu verlieren. Die Versöhnung wollte er durch ein teures Geschenk erreichen. Er sagte: "Ich will ihn versöhnen durch das Geschenk, das vor mir hergeht" (1. Mose 32,21). Wörtlich heißt der Satz: "Ich will sein Gesicht durch das Geschenk bedecken, (sodass er die Beleidigung nicht wahrnimmt)." "Sich mit jemandem versöhnen" ist also das Leisten eines Ersatzes für began-

genes Unrecht, wodurch die Vergangenheit zugedeckt wird. Das gleiche Prinzip galt auch bei Blutschuld: David wollte die Gibeoniter mit sich versöhnen, die Saul verfolgt hatten und von denen er viele getötet hatte. Er fragte: "Und womit soll ich Sühne tun, damit ihr das Erbteil des HERRN segnet?" (2. Samuel 21,3). Eigentlich heißt es: Womit soll ich bedecken, ...? Es geht um das Bedecken der Blutschuld des Hauses Saul. Die Antwort lautete: Durch die Todesstrafe für sieben Söhne des schuldigen Königshauses. Dadurch, dass David einen gleichwertigen Ersatz für das Leben der ermordeten Gibeoniter bereitstellte, konnte er den aufgebrachten Volksstamm versöhnen.

Eine grundsätzliche Bedeutung für Israel bekam der Ausgleich von Schuld und Sühne im von Gott angeordneten Opferdienst. Der Ausdruck "Sühnung erwirken" erscheint im AT bald 50-mal. Erst nachdem ein blutiges Tieropfer gebracht war – nur das Blut hatte sühnende Wirkung (3. Mose 17,11, Hebräer 9,22) -, wurde dem Sünder vergeben (3. Mose 4 u. 5). Erst dann war das Verhältnis zu Gott wieder geklärt und rein. Am großen Versöhnungstag (3. Mose 23,28) hatte der Hohepriester für jedes Jahr neu diesen Grundsatz feierlich zu bestätigen: Ohne Sühne keine Vergebung, keine Versöhnung! Durch Sühne wurde Gott Genugtuung, Satisfaktion, verschafft und gleichzeitig für den Menschen die Befreiung von der Schuld

erlangt. Es war die Schuld nicht lediglich verhüllt, sondern sie war weggetan, so weit der Osten ist vom Westen (Psalm 103,12), was auch der Sühnebockritus in 3. Mose 16 symbolisiert.

Allerdings reichte es für die Vergebung nicht, wenn nur der Sühneakt in der vorgeschriebenen Form durchgeführt wurde. Zwar war dann die objektive Seite der Vorschrift erfüllt, aber zur Vergebung gehörte auch die persönliche innere Beteiligung, die Buße, das Bedauern der Schuld und Sünde. Der Opfernde legte seine Hand auf den Kopf des Opfertieres, seine Schuld wurde auf das Tier übertragen. Die eigene Betroffenheit jedoch vermisste Gott bei seinem Volk. Er warf ihm vor, zwar viele Opfer zu bringen, aber keine Buße zu tun: "Wozu soll mir die Menge eurer Schlachtopfer dienen? spricht der HERR. Ich habe die Brandopfer von Widdern und das Fett der Mastkälber satt, und am Blut von Jungstieren, Lämmern und jungen Böcken habe ich kein Gefallen. Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle ich meine Augen vor euch. Auch wenn ihr noch so viel betet, höre ich nicht – eure Hände sind voll Blut. Wascht euch, reinigt euch! Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen, hört auf, Böses zu tun! Lernt Gutes tun, fragt nach dem Recht, weist den Unterdrücker zurecht!" (Jesaja 1,11.15-17).

Sühne ist Versöhnung

Sühne bedeutet im Deutschen meist Genugtuung oder Ausgleich für ein Unrecht. Das geschieht häufig unter Zwang, z. B. durch ein Gerichtsurteil. Das Verb "versühnen" wurde erst im 19. Jh. zu "versöhnen". Der Begriff hat nichts mit "Sohn" zu tun, als würde es bedeuten "wieder zum Sohn machen". Die Vorsilbe "ver" ist nur eine Verstärkung, sodass die beiden Wörter auf eine gemeinsame Grundbedeutung zurückgehen, etwa: stillen, beschwichtigen. In der Juristensprache bedeutet "Sühneversuch" immer noch dasselbe

Der einmalige Sühneort

Im NT wird der Wortstamm für "Sühne, sühnen" (hilas ...) nur an ganz wenigen Stellen genannt. Die davon abgeleiteten Wörter finden sich häufiger im griechischen und antiken Opferkult. Sie bedeuten: die Götter durch Opfer gnädig stimmen. Davon zu unterscheiden ist die Einmaligkeit des Sühnegeschehens in Jesus Christus. Es gilt für uns, für die ganze Welt und für alle Zeit: "Gott hat seinen Sohn gesandt als eine Sühnung für unsere Sünden" (1. Johannes 4,10) und: "Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt" (1. Johannes 2,2). Der Tag, an dem der Herr gekreuzigt wurde, ist also der einmalige Große Versöhnungstag. Der Ort, an dem Sühnung geschah, ist nicht mehr der Deckel der Bundeslade (hilasterion), sondern ein für alle Mal Christus selbst (Römer 3,25). Er, der treue Hohepriester vor Gott, kam, um nicht nur die Sünden des Volkes Israel (Hebräer 2,17), sondern aller Schuld zu sühnen.

Versöhnung ist Änderung der Personalverhältnisse

Statt "Sühne" finden wir im NT vielmehr "Versöhnung". Darin erkennen wir die Verschiebung eines Schwerpunktes. Der liegt nicht mehr auf der Ersatzleistung für Sünde, auf dem Zudecken von Schuld durch Opferriten – denn das einmalige Opfer Jesu Christi ist vollbracht –, sondern auf der Änderung eines Personenverhältnisses: Aus Feindschaft wird Frieden, aus Kampf Gemeinschaft.

Das Heilsgeschehen ist auch Sühne und Versöhnung

Das Heil in Christus betrifft Himmel und Erde, Gott und den Menschen. Insofern ist es universell. Sühne und Versöhnung gehören dazu. Sie sind aber nur zwei Aspekte dieses umfangreichen Geschehens. Sie beziehen sich auf die kultischen und die persönlichen Verhältnisse von Gott zu den Menschen. Daneben sind weitere Zentralbegriffe wie Loskauf, Erlösung und Gerechtigkeit zu beachten.

"Welche Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege!"(Römer 11,33)

Gott selbst schafft Versöhnung und Gemeinschaft

Die Sünde – sie ist Ungehorsam, Beleidigung Gottes in seiner Ehre – hat die Gemeinschaft mit Gott zerstört. Wer kann das Verhältnis wieder heilen? Der Mensch ist dazu völlig unfähig. Gott selbst gleicht den Schaden aus. Er allein konnte es tun und tat es. "Denn das dem Gesetz Unmögliche (d.h. die Verdammnis abzuwenden), weil es durch das Fleisch kraftlos war (d. h. weil die Menschen nicht dazu in der Lage waren), tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte" (Römer 8,3). Die Strafe zu unserem Frieden lag auf Christus; er hat Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes. Den genauen Vorgang der Versöhnung durch Sühne zeigt uns Römer 5,10: "Als wir Feinde waren, wurden wir mit Gott versöhnt durch den Tod seines Sohnes."Grundsätzlich fasst Paulus die Versöhnungstat Gottes in 2. Korinther 5,18 zusammen: "Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus ..., nämlich dass Gott in Christus war und die Welt mit sich

Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte."

Warum handelte Gott so? Wir kennen sein Motiv: seine Liebe (Johannes 3,16). Weil seine Liebe weder an unser Verdienst noch an unsere Qualitäten gebunden ist (5. Mose 7,6), bleibt jegliche menschliche Leistung oder Vorleistung ausgeschlossen. Jesus Christus vollbrachte durch sein Leiden und Sterben am Kreuz freiwillig die entscheidende Tat, er litt den sühnenden Tod. Das war kein materieller Gegenwert, um die Schuld der Menschen zu bezahlen, sondern er selbst stellte sich als Opfer zur Verfügung. Er leistete Ersatz für diejenigen, die nichts leisten konnten, er trat stellvertretend für sie ein. Das ist Versöhnung.

Nun haben wir Gemeinschaft mit Gott. Sie besteht mit ihm und durch ihn, mit und durch seinen Sohn Jesus Christus und mit den erlösten Menschen (1. Johannes 1,3).

wie "Versöhnungsver-

such".



Moralisches Unrecht kann man nicht einfach ausradieren. Die Zeit heilt keine Wunden. Uns allen stellt sich irgendwann die Frage, ob wir denen, die uns verletzt haben, verzeihen wollen.

er Dichter Heinrich Heine schrieb in seinen "Gedanken und Einfällen": "Ich habe die friedlichste Gesinnung. Meine Wünsche sind: eine bescheidene Hütte, ein Strohdach, aber ein gutes Bett, gutes Essen, Milch und Butter, sehr frisch, vor dem Fenster Blumen, vor der Tür einige schöne Bäume. Wenn der liebe Gott mich ganz glücklich machen will, lässt er mich die Freude erleben, dass an diesen Bäumen etwa sechs bis sieben meiner Feinde aufgehängt werden. Mit gerührtem Herzen werde ich ihnen vor ihrem Tode alle Unbill verzeihen, die sie mir im Leben zugefügt haben. Ja, man muss seinen Feinden verzeihen, aber nicht früher, bis sie gehenkt worden." Bei aller Ironie – wälzen wir manchmal nicht ähnliche Gedanken?

Niemand ist ohne Fehl und Tadel

Wir werden als Sünder geboren (Psalm 51,7). Jeder hat Grund, um Vergebung zu bitten. Wir alle sollen bereit sein, zu vergeben. Im Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, heißt es schlicht und klar: "Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben

unseren Schuldigern." Wenn wir nicht vergeben, wird uns auch nicht vergeben. Es ist grundsätzlich immer richtig zu vergeben, und das nicht erst, wenn der Gegner gestorben ist. Es gibt niemanden, der keine Vergebung verdient, sei es der untreue Ehegatte, der Kollege, der mich mobbt, oder andere Menschen, die mir materiell geschadet oder seelischen Schmerz zugefügt haben. Wer ver-gibt, gibt. Vergebung ist nie gerecht. Wir haben allen Grund, um unserer selbst willen einander zu vergeben. Vergebung hat erlösende und heilende Kraft.

Enge Beziehungen – erhöhtes Risiko

Je enger die Beziehung, desto größer das Risiko, einander wehzutun. Besondere Vertrautheit geht mit besonderer Verletzlichkeit einher. Es darf uns nicht verwundern, wenn Beziehungen in der Familie, mit der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz oder auch in der christlichen Gemeinde für Zank und Zwietracht speziell anfällig sind. Wir erleben solches nicht nur als Unrecht, sondern oft auch als Verrat. Manche scheinbar unerheblichen Verletzungen schmerzen noch nach Jahren. Natürlich erleben wir auch uns nahestehende Menschen, die bewusst in Kauf nehmen, uns Schaden zuzufügen. Je nach Charakter reagieren wir darauf mit Wegstecken, Verbitterung, Groll oder sogar mit Rachegefühlen. Hochsensible sind besonders verwundbar; viele geben sich selbst die Schuld für die erlebten Verletzungen.

Das 70x7-Prinzip

Da hilft kein "Schwamm darüber"! Erlittenes Unrecht muss vom Tisch. Das kann auf befreiende Weise nur durch den Akt der Vergebung geschehen. Bei Wiederholungen gilt gemäß Matthäus 18,21.22 das 70x7-Prinzip. Wer verzeiht, gibt dem Wunsch nach Vergeltung eine Absage. "Ihr bekommt meinen Hass nicht", so schrieb ein Mann an die Mörder seiner Frau. Wenn wir vergeben, lassen wir Verbitterung, Groll und Zorn hinter uns und entwickeln eine Haltung des Wohlwollens. Wer vergibt, wird aus seiner Opferrolle befreit. Wir sollten damit nicht warten, bis es ans Sterben geht.

Vergeben gleich Vergessen?

Erinnerungen können das Leben verschönern, aber auch belasten, selbst dann, wenn erlittenes Unrecht bereinigt worden ist. Erinnerungen werden durch äußere Reize geweckt: eine bestimmte Melodie, ein Foto oder ein Bild, ein Geruch, eine unerwartete Begegnung. Urplötzlich steht erlittenes oder begangenes Unrecht vor unseren Augen. Wie kann man damit umgehen? Mir hilft die Vorstellung, dass mein Leben wie eine lange Bahnfahrt mit vielen Stationen ist: Menschen steigen ein, Menschen steigen aus. So ist es mit meinen Erinnerungen. Ich

kann nicht verhindern, dass sie plötzlich da sind, aber ich kann sie besonnen auffordern, wieder zu gehen. Ich versuche nicht krampfhaft, zu vergessen und böse Erfahrungen zu verdrängen, sondern blicke dankbar auf die erfahrene Vergebung zurück. So wird Erinnerung zur Erlösung.

Was beinhaltet die Bitte um Vergebung?

Es kann sein, dass wir von einer Bitte um Vergebung nicht recht wissen, ob sie ernsthaft gemeint ist oder ob eine bestimmte Absicht dahintersteckt. Eine aufrichtige Bitte enthält Antworten auf die nachstehenden Fragen:

- Wird mit der Bitte klipp und klar zum Ausdruck gebracht, falsch gehandelt zu haben, ohne Ausrede und ohne Rechtfertigung?
- Ist die Bitte begleitet von echter Reue und dem Bedauern, dass Unrecht geschehen ist?
- Gibt es eine Absichts- oder Willenserklärung darüber, wie es weitergehen oder allenfalls entstandener Schaden wiedergutgemacht werden soll?

Mehr geht nicht! Wer so um Vergebung bittet, macht nichts ungeschehen, und doch ändert sich alles. Sein Gegenüber überdenkt vielleicht sein eigenes Verhalten.

Warum wir vergeben sollen

Um Vergebung zu bitten fällt meist leichter, als zu vergeben. Doch wir sollen jedem vergeben, der uns darum bittet, auch wenn es uns schwerfällt. Das hat mit Demut zu tun. Es empfiehlt sich, auch denen zu vergeben, die uns nicht darum bitten. Bei kleineren Verletzungen in der Familie und im Freundeskreis kommt Vergebung auch ohne Worte aus, unsere Haltung redet. Vergebung heißt nicht zwingend, dass eine Beziehung fortgesetzt werden muss. Vergebung, die uns widerfährt ist Gnade. Amazing grace! Die gleiche Gnade gilt allen Menschen, die uns gegenüber schuldig geworden sind. Gnade ist ein Geschenk, das den Geber alles kostet und den Empfänger nichts.

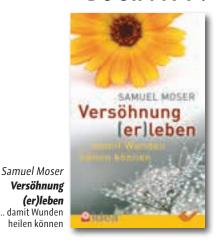
Wir sitzen alle im gleichen Boot

Hinter jeder Tat steht ein Mensch. Wenn wir vergeben, verzeihen wir dem Menschen, der hinter der Tat steht; die Tat wird damit nicht gutgeheißen. Der Kirchenlehrer Augustin hat gelehrt, die Sünde zu hassen und den Sünder zu lieben: "Es ist leicht und alltäglich, die Bösen zu hassen, weil sie böse sind. Selten aber ist es, sie zu lieben, weil sie Menschen sind." Der Mensch ist mehr als das, was er tut. Er ist ein Geschöpf Gottes. Das bleibt er auch, wenn er Unrecht begeht. Doch Vergebung ist noch nicht Versöhnung. Vergebung hat mit unserem Wollen zu tun.

Wir Menschen können und wir müssen wollen – mit Gottes Hilfe! Die Versöhnung mit Gott, mit uns selbst, den anderen Menschen und den gegebenen Umständen – das ist der froh- und freimachende Königsweg.

Samuel Moser, verheiratet mit Eve, drei Kinder, fünf Enkelkinder, ehemaliger Chefbeamter der Eidg. Zollverwaltung, ehemaliger Präsident des Schweiz. Freikirchenverbandes

BUCHTIPP:



Jeder von uns wurde schon einmal innerlich verletzt. Die Wunden, die so entstehen, können sehr schmerzhaft sein. Die natürlichste Reaktion darauf ist wohl Wut und Ablehnung. Was aber, wenn man einen anderen Weg wählt – den der Vergebung, den Weg, den Gott uns weist? Das Buch versucht, u. a. mithilfe von vielen Beispielen, Wege der Versöhnung und des Friedens aufzuzeigen.

Tb., 160 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 271 002 ISBN 978-3-86353-002-0, € (D) 3,00



Was kommt nach der Versöhnung?

Das Miteinander Frieden stiftend gestalten



von Heiner Schmidt

s ist für alle Beteiligten eine große
Freude, wenn Vergebung und Versöhnung stattgefunden haben und der Friede wiederhergestellt ist. Aber wie geht es nun weiter? Wie verhält man sich richtig, damit alte Konflikte nicht wieder aufbrechen und erneut Streit entsteht?

Die Komplexität eines Konfliktes und der Prozess der Versöhnung bestimmen den weiteren Weg

Wenn Versöhnung erfolgt ist, so verknüpft man das meist mit einem Zeitpunkt, an dem Unstimmigkeiten im Miteinander geklärt und vergeben wurden. Die Realität lehrt jedoch, dass sich die Versöhnung über einen längeren Prozess bewähren muss. Allzu schnell brechen scheinbar geklärte und vergebene Dinge wieder auf, und nicht selten wird die Situation schlimmer als vorher. Gerade wenn Konflikte lange andauern, ist die eigentliche (häufig banale) Ursache aufgrund der getriebenen "Blüten" oft kaum noch feststellbar und im Bewusstsein.

Wie ging der Versöhnungsprozess vonstatten? Konnten die Ursachen

im Rahmen der Versöhnung geklärt, und konnte Vergebung ausgesprochen werden? Oder hat Versöhnung stattgefunden, ohne dass die eigentlichen Ursachen in ihrer Tiefe geklärt wurden, da man einfach nur wieder "Frieden" haben wollte?

Vorsicht! Wir sollten Letzteres nicht vorschnell als nur scheinbare Versöhnung abstempeln! Auch diese Form kann durchaus ihre Berechtigung haben gerade wenn eine Situation komplex ist oder Ursachen lange zurückliegen. Vielleicht stellt dies am Ende sogar den Königsweg der Versöhnung dar. Denn ist es nicht so, dass Gott in Jesus Christus die Versöhnung gewirkt hat, auch wenn wir damit (noch) nichts anfangen konnten? Und sind uns bei unserer Bekehrung wirklich die ganze Tragweite, die Komplexität des "Konfliktes" und die Dimension der Versöhnung bewusst gewesen? Ich denke: zumeist eher nein! Wir haben die Versöhnung durch den Glauben empfangen, aber oft erst Stück um Stück im weiteren Leben danach begriffen. Die tiefe Gewissheit der Versöhnung stellt

sich nicht selten ebenfalls erst in der gelebten Gottesbeziehung ein. Nicht anders ist es auch im Zwischenmenschlichen.

Der Weg danach wird also bestimmt von dem, was davor geschah!

Jakob und Esau – Bruderzwist und das Leben im Nebeneinander

Das ist ein Bruderkonflikt, der es in sich hat und in dem Schlimmeres nur durch die Flucht Jakobs und eine Zeit der Distanz vermieden werden konnte. Die Zeit in Haran sollte für Jakob eine Zeit der Begegnung mit sich selbst werden. Sein Schwiegervater Laban wurde für ihn der Spiegel, in dem er seine eigene Verschlagenheit erkennen musste. Erst danach war er bereit und fähig, der Vergangenheit neu zu begegnen. Der Weg zurück in die Heimat ging nur über die erneute Begegnung mit seinem Bruder Esau. Jakob bekam bei diesem Gedanken Angst, und er tat das einzig Richtige: Er wandte sich an Gott (1Mo 32). Aber Jakob bereitete sich auch innerlich und äußerlich auf diese Begegnung vor.

Er sandte seinem Bruder Signale der Reue entgegen. Interessant ist, dass in der Begegnung der beiden Brüder in 1. Mose 33 keine Aufarbeitung der Vergangenheit und der Ursachen des Bruderstreites erfolgte – zumindest wird es nicht berichtet. Und doch geschah Versöhnung. Eine Beugung vor Gott, die Bereitschaft zur persönlichen Begegnung und die Zeichen der Reue machten dies möglich.

Ebenso interessant ist die Geschichte danach! Beide Brüder trennten sich wieder. Der Bibeltext lässt zwischen den Zeilen ein gewisses Maß an Misstrauen, das weiterhin zwischen den Brüdern bestand, erahnen. Dies machte aber nicht die geschehene Versöhnung überflüssig. Bei der Unterschiedlichkeit der Brüder sowie ihrer Lebensführungen scheint dies der richtige Weg für ein weiteres Leben in der Versöhnung gewesen zu sein. Ein auf Dauer friedvolles Nebeneinander war hier der gute Weg nach der Versöhnung. Damit traf ein, worum Jakob bei seiner Flucht Gott indirekt gebeten hatte: "Wenn ... ich in Frieden zurückkehre zum Haus meines Vaters, dann soll der HERR mein Gott sein" (1Mo 28,20.21).

Abram und Lot – der strategischsachliche Lösungsweg

Für Abrams und Lots Herden war einfach zu wenig Raum und Nahrung da. "Das Land ertrug es nicht, dass sie zusammenwohnten" (1Mo 13,6). Angesichts dieses offensichtlichen Problems half auch aller aufkommender Streit nicht weiter. Stattdessen entschloss sich Abram, das Problem nüchtern und sachlich zur Sprache zu bringen und gleichzeitig zu signalisieren, sich selbst und die eigenen Interessen zurückzunehmen. Die Lösung des Problems beinhaltete die Versöhnung. Das weitere friedvolle Miteinander gestaltete sich daraufhin in einem sachlich einfachen und klar geordneten Nebeneinander.

Oft ist es hilfreich, einfache und organisatorisch ordnende Maßnahmen zu treffen, um Frieden zu wirken und vor allem auch zu erhalten. "Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens" (1Kor 14,33).

Paulus und die Philipper – Altes hinter sich lassen und gemeinsam Neues gestalten

"Wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen" (Ps 133,1). "So erfüllt meine Freude, dass ihr die dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid" (Phil 2,2). Wer wünscht sich nicht diesen Zustand im Miteinander?

Aber auf der anderen Seite zeigt uns Gott in seinem Wort auch, wie realistisch er uns Menschen in unserer Beziehungsfähigkeit einschätzt: "Mache deinen Fuß selten im Hause deines Nächsten, damit …", rät uns die göttliche Weisheit in Sprüche 25,17.

Es gibt Beziehungen und Umstände, in denen man sich nicht einfach mal für eine Zeit aus dem Weg gehen kann. Wir sind als Eheleute und Familien eng verbunden, in der Gemeinde ist die Gemeinschaft der Geschwister eine zentrale Säule, im Berufsleben sind wir im häufigen und engen Kontakt mit anderen Menschen. Was ist, wenn es da geknirscht hat?

Philipper 2,2 setzt einen Grund voraus, warum die dort genannte Aufforderung anscheinend nötig war. Auffällig ist aber auch, dass Paulus das Thema und ein eventuell damit verbundenes Problem bei den Philippern überhaupt nicht weiter thematisiert und aufarbeitet. Mit der Aufforderung, "dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe zu haben, einmütig und eines Sinnes" zu sein, stellt sich für die Empfänger natürlich die Frage: "Welchen Sinn oder welche Gesinnung sollen wir denn überhaupt haben?" Der Ausdruck "dieselbe" wird ja an dieser Stelle nicht weiter definiert! Dafür sind natürlich die weiteren Aussagen der Heiligen Schrift heranzuziehen. Ich möchte es einmal ebenso schlicht halten wie der Apostel: Indem er den Philippern diesen Vers schreibt, wirft er einen "Ball in den Ring",

der die Philipper zur gemeinsamen Beschäftigung mit diesem Thema herausfordert. Mit den nachfolgenden Versen gibt er ihnen dazu lediglich noch einen ersten Startimpuls mit auf den Weg.

Nebenbei bemerkt: Paulus behandelt das Thema dieses "Gemeindeproblems" nicht in unendlichen Einzelgesprächen, die bei Konflikten gegenseitiges Misstrauen und die Situation meist nur weiter verschärfen! Das gilt auch für die Zeit nach erfolgter Versöhnung! Hier sind Transparenz und Offenheit meist der bessere Weg.

Was heißt das? Das Alte muss nicht zwingend (sofort) aufgearbeitet werden! Finde ein positives Thema, mit dem die Betroffenen sich grundsätzlich gerne identifizieren, und schaffe einen Rahmen, in dem sie sich konstruktiv und nach vorne gerichtet mit diesem Thema gemeinsam auseinandersetzen können! Dies gilt nicht nur im Rahmen einer Begleitung durch eine außenstehende Person (Mediator), sondern auch bei einer internen Lösung der Angelegenheit. Das eigentliche Problem und dessen vermeintliche Ursachen verlieren sich interessanter Weise nicht selten dabei.

Durch ein solches Vorgehen wird der Boden für Versöhnung bereitet oder nach erfolgter Versöhnung kann so ein guter und nachhaltiger Neustart und Segen in Beziehungen erlebt werden. "Wie der Tau des Hermon, der herabfließt auf die Berge Zions. Denn dorthin (wo Brüder einträchtig beieinander wohnen) hat der HERR den Segen befohlen" (Ps 133,3).

Menschwerdung des Herrn – oder: vom Warten auf den richtigen Zeitpunkt

Markus zitiert in seinem Evangelium (1,15) unseren Herrn: "Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahegekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium."Für das eigentliche Werk der Versöhnung und den Weg danach musste erst die richtige Zeit gekommen sein. Im Paradies passierte der Supergau der Menschheit, dort wurde die Saat für alle Konflikte der Menschheit gelegt. Gott ließ dann durch das Gesetz die Menschen erkennen, wo ihr Problem liegt und dass sie Sünder sind. Gott lehrte sein Volk in den Opfern das Prinzip von Versöhnung. Aber die Zeit der eigentlichen Versöhnung war noch nicht gekommen. Gott arbeitet anscheinend bei vielem auf Zeit. Dies ist Ausdruck seiner Weisheit, Geduld und Gnade.

Wir selbst sind meist ungeduldig nicht selten zum Schaden. Auch hinsichtlich Versöhnung und Neuanfang in Beziehungen braucht es Zeit. Manchmal scheint zwar alles noch schlimmer zu werden, wenn man sich Zeit lässt. Aber Zeit ist wichtig, um sich eines Problems und der eigenen Teilhabe daran bewusst zu werden. Sie wird benötigt, um in der Verbitterung die Sehnsucht nach Versöhnung reifen zu lassen (vgl. Röm 5,20ff.). Und sie hilft, neues Vertrauen zu gewinnen und den Frieden zu festigen. Bekanntlich kann sie sogar die Wunden heilen. "Du bist mein Gott! In deiner Hand sind meine Zeiten"

> Josef und seine Brüder – der Weg zu einem höheren Ziel

(Ps 31,15).

Tiefster Hass und Verkauf

in die Sklaverei – das musste Josef von seinen eigenen Brüdern erleben. Okay, Josef hatte sich auch nicht immer ganz glücklich verhalten. Aber zu solchen Taten sind seine Brüder fähig.

Die Josef-Geschichte zeigt ebenfalls die Bedeutung von Zeit. Über Jahre werden die Brüder von ihrem Gewissen geplagt.

Und Josef wird über Jahre hinweg
durch Höhen und Tiefen

gelehrt. Dann, in Verbindung mit großer äußerer Not, erfolgt die erneute Begegnung, und es kommt zur Schlüsselaussage in der Auflösung des Konflikts: "Gott hat mich vor euch her gesandt, um euch einen Überrest zu setzen auf Erden und euch am Leben zu erhalten für eine große Errettung" (1Mo 45,7).

Eine wichtige Erkenntnis bleibt: Konflikte können auch ein göttlicher Weg sein, um ein höheres Ziel zu erreichen! Aber das zu erkennen braucht meist einige Jahre, in denen die Auswirkungen des Konflikts bitter erfahren werden müssen. Wenn wir dies so annehmen. ist es der Schlüssel zu einem neuen und friedvollen Leben in der wiederhergestellten Gemeinschaft. Bei den Brüdern Josefs blieb allerdings ein gewisses Unbehagen hinsichtlich möglicher Rache durch ihren Bruder bestehen. Aber das hat der Gemeinschaft nicht geschadet - vielleicht eher im Gegenteil. Jedenfalls werden sie die Ereignisse der Vergangenheit und ihres eigenen Verhaltens allmählich in einem anderen Licht gesehen haben. So schreibt der Gott allen Friedens zuweilen besondere Lebensgeschichten: "Zur Erhaltung des Lebens hat Gott mich (Josef) vor euch her gesandt" (1Mo 45,5).

Paulus und Barnabas – vom Segen der Vertraulichkeit

Zwei im Dienst gesegnete Brüder wollen auf Missionsreise gehen, und dann das: Streit über einen weiteren Bruder. "Es entstand nun eine Erbitterung, sodass sie sich voneinander trennten" (Apg 15,39). Barnabas nahm Johannes Markus mit und segelte nach Zypern. Sein weiterer Weg verlor sich erst einmal. Im Weiteren wird nur noch der Weg des Paulus beschrieben. Erst in den späteren Briefen spricht der Apostel wieder von Barnabas und Johannes Markus. Anscheinend hat eine Versöhnung stattgefunden, auch wenn wir nichts davon lesen.

Die Berichte über den Konflikt sind neutral gehalten. Als wollten sie zeigen, dass so etwas durchaus möglich ist – selbst bei Aposteln! Aber sie zeigen auch, dass Details bei Konflikten nicht an die Öffentlichkeit gehören, auch der Prozess der Versöhnung nicht. Öffentlich breitgetretene Konflikte machen Versöhnung sowie das Leben und den Dienst danach oft schwer, manchmal unmöglich. Das Davor bestimmt auch hier das Danach! "Wenn jemand von euch Weisheit mangelt, er bitte Gott" (Jak 1,5).

Schlussbemerkung – Gebet und Gnade

Dass Konflikte und Prozesse der Versöhnung von Anfang an vor den Thron der Gnade gebracht werden müssen, muss ich hier nicht erwähnen. Ohne Gottes Hilfe bleibt alles nur brüchiges Menschenwerk. "Lasst uns mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe" (Hebr 4,16).

BUCHTIPP:



Irmgard Grunwald

Ein Fest nach
langer Trauer
Der biblische Weg zu Vergebung und Versöhnung

Am Beispiel eines Ehebruchs erzählt Irmgard Grunwald, welche verheerenden Folgen Sünde und Untreue haben. Sie will Hilfestellung geben, alle Bitterkeit durch Verletzungen zu bewältigen und zu echter Versöhnung zu kommen, wie bei einem "Fest nach langer Trauer".

> Gb., 296 S., 12 x 18,7 cm, Best.-Nr. 271 412 ISBN 978-3-86353-412-7,€ (D) 14,90



n manchen Gemeinden geschieht Versöhnung selten, so selten wie Schneeflocken in der Sahara und Kakteen am Nordpol. Meine Erfahrung ist, dass in vielen Gemeinden Versöhnung zwar gepredigt, aber nicht gelebt wird. ...

Die allermeisten wollen Versöhnung. Nur wenigen jedoch gelingt es, sich zu verständigen und dann auch für die Zukunft ein gutes Miteinander zu stabilisieren. Könnte es bei den misslungenen Versuchen daran liegen, dass wir Versöhnung nur nach unseren Vorstellungen und zu unseren Bedingungen wollen? Sind wir nur noch Sender von Botschaften, aber kaum noch empfänglich dafür, dem anderen Gehör zu schenken und uns die Mühe zu machen, mal in seinen Schuhen zu laufen? Wollen wir nur noch unsere Sichtweise darlegen und den anderen mit seinem Anliegen übergehen, seine Worte nicht mehr verstehen? Wir machen uns kaum noch Mühe, die Botschaft des anderen zu entschlüsseln. Könnte man darauf die gescheiterten Versöhnungsversuche zurückführen?

Ich erlebe viel Versöhnungsbereitschaft. Man ist gern zur Versöhnung bereit. Es fehlt nicht an Schlichtungsversuchen. Trotzdem gelingt die Versöhnung nicht. Manche versuchen dann, die Schwierigkeiten im Detail zu benennen, aber die Verwirrung wird dadurch nur noch größer. Auch die Frage nach dem Schuldigen, der für die Schwierigkeiten im Miteinander verantwortlich ist, ist nur in den seltensten Fällen mit Erfolg gekrönt. Das sollten wir eigentlich schon aus der Kindererziehung wissen, denn die Frage "Wer hat angefangen zu streiten?" führt meist nur zur weiteren Eskalation zwischen den Parteien mit immer schwereren Vorwürfen über die Verfehlungen des jeweils anderen. Dann wird nicht selten die ganze Klamottenkiste der vergangenen Jahre ausgepackt und dem anderen vorgehalten. Gerade in der Gemeinde Jesu hat es durch die Kirchengeschichte hindurch immer wieder Parteiungen mit anschließenden Spaltungen gegeben. Paulus schreibt dazu im ersten Brief an die Korinther:

"Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden." (1Kor 11,19)

Schon seit Beginn der Gemeinde Jesu haben sich Parteien gebildet, die zu Spaltungen geführt haben. Die Gemeinde in Korinth hat viele Nachahmer gefunden. Auch in den galatischen Gemeinden, die Paulus auf seiner ersten Missionsreise gründete, war nach kurzer Zeit manche Rivalität untereinander entstanden:

"Wenn ihr aber einander beißt und fresst, so seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet!" (Gal 5,15)

Die persönlichen Prägungen und Sichtweisen sind oft zu entgegengesetzt und zu verschieden darüber, wie das Miteinander gestaltet und die Zielsetzungen verwirklicht werden sollen. Die Impulse aus dem Unterbewussten sind oft sehr stark und meistens undurchschaubar. Die Prägungen aus unserer Kindheit sind stärker in uns verankert, als uns bewusst ist. Eigene unbefriedigte Emotionen und unerfüllte Bedürfnisse projizieren wir auf andere.

Dann sind Ehepartner, Schwiegereltern, Nachbarn, Arbeitskollegen, die Gemeinde und der Staat für mein Elend und Unglück verantwortlich. Sehr schnell entsteht ein kaum noch zu durchschauender Emotionsbrei. Dieser wirkt sich wie Sand im Getriebe jeglicher Lebens- und Arbeitsgemeinschaft aus. Unsere Konflikte werfen lange Schatten auf unsere Umgebung und führen zu einem negativen Erscheinungsbild. Unsere Defizite führen ins Zwielicht der Eifersüchteleien. Wenn der Heilige Geist als der Geist der Wahrheit uns nicht in die Wahrheit über uns selbst führen kann, bleiben wir Sklaven unserer Emotionen. So sind wir immer für einen Streit zu haben, der Verwirrung und Angst stiftet. Die Gegenreaktion auf unsere "Kriegserklärung" führt dann das Desaster herbei, das wir nie wollten.

Aber der Weg zum Kreuz, zur ersehnten Vergebung der eigenen Sünde, macht uns nicht zu hilflos Getriebenen und Gebundenen. Wir können etwas tun. Wir sind bei Jesus herzlich willkommen im Licht, und damit verliert die Dunkelheit ihre Macht. Jesus sagt: "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen" (Joh 6,37). Bei ihm bekommen wir Hilfen zur Überwindung des Streites. Das Lernen von ihm, unserem Vorbild (Mt 11,28-29), ist in einer streitsüchtigen Welt ohne Alternative. Er ist das tragfähige Fundament für ein gelingendes und gesegnetes Miteinander.

Wir stehen in der Gefahr einer harten Rechtgläubigkeit, die sich formal korrekt ausdrückt, und drohen, damit zu scheitern. Darum brauchen wir eine ständige Reinigung unserer Beziehung zu Jesus.

Ansonsten lähmt uns diese harte Gesinnung immer mehr. Am Ende folgt man nur noch der Tradition eines christlichen Regelwerks. Praktizierte Versöhnung jedoch rüttelt uns auf. Hier geht es ans Eingemachte und nicht mehr nur um einen äußeren Verhaltenskodex, der uns mit der Zeit in eine gefährliche Selbstsicherheit manövriert. ...

Eine versöhnliche Haltung zieht ihre Kraft und ihre Dynamik aus Gottes großer Ver-

söhnungstat. ... Denn je mehr wir Gottes Handeln in Christus verstehen, desto mehr werden wir ihn lieben und ihn nicht mehr betrüben wollen. Praktizierte, gelebte Versöhnung wird zu einem bleibenden Bedürfnis, weil die Liebe zu Gott und zu Menschen dadurch wächst. Gottes Versöhnung mit uns stellt unser Leben auf den Kopf oder besser gesagt auf die Beine, damit wir Schritte tun können hin zur Versöhnung mit den Menschen.

Wir machen aber auch die Erfahrung, dass nicht jeder Versöhnungsversuch das gewünschte Ergebnis hat. Das wird schon an Gottes Versöhnungsaktion in Christus deutlich. Wenn er die Welt mit sich selbst versöhnte, dann heißt das nicht, dass alle dieser Versöhnung in Christus zustimmen und sich mit Gott versöhnen lassen (2Kor 5,20). Das muss für Gottes großzügiges, liebendes Herz ziemlich bitter sein, der uns nichts unnötig nachträgt und keine Vorhaltungen macht (Jak 1,5). Aber es wird auch einmal bitter für diejenigen sein, die diese Versöhnung mit Gott ausgeschlagen oder gar nicht gesucht haben. Denn Gott sagt ja unmissverständlich: "Und sucht ihr mich, so werdet ihr mich finden, ja, fragt ihr mit eurem ganzen Herzen nach mir, so werde ich mich von euch finden lassen"(Jer 29,13-14). Das, was Gott täglich tausendfach widerfährt, das widerfährt uns auch im menschlichen Miteinander: Die ausgestreckte Hand wird hartherzig zur Seite geschoben. Das versöhnliche Angebot wird ausgeschlagen. Der Status Ouo wird zementiert.

Gott möchte unsere Schubläden sprengen, in die wir ihn und den Mitmenschen einsortiert haben. Er selbst will die Mitte unseres Lebens sein. Wo Gott in der Mitte ist, teilt er sich mit, wie es seinem Wesen entspricht: souverän, liebend und versöhnend. Damit wir wieder seine Herrlichkeit sehen, wie die Jünger damals: "Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit" (Joh 1,14).

Gott will keine fromme Verzierung unseres Lebens sein, er will nicht zur Randfigur abgewertet werden. Er selbst will für alle, aber auch wirklich alle Lebensbereiche zuständig sein, sie durchdringen und mit seinem Geist beleben.

Geben wir uns nicht mit einer Zweit- oder Drittklassigkeit zufrieden! Gott lädt uns ein, mit ihm und für ihn first class unterwegs zu sein.

> (entnommen aus: Helmut Blatt, Wie wir versöhnt leben können, CV, Dillenburg, 2020)

BUCHTIPP:



Helmut Blatt **Wie wir versöhnt leben können**

In diesem Buch geht es um das Wesen Gottes, das sich in dem Gottessohn, dem Versöhner Jesus Christus, zeigt. Das Unglaubliche, dass Gott in Christus die Welt mit sich selbst versöhnte, ist der Mittel- und Höhepunkt dieser gründlichen Erörterung eines zentralen Themas christlicher Theologie. Aber auch die daraus entstehende Möglichkeit, Versöhnung mit Gott anzunehmen, im Miteinander zu leben und wie das gelingen kann, ist ein weiterer Schwerpunkt der Darlegung. Über allem steht das pro me (für mich) des Lebens und Sterbens Jesu Christi.

Gb., 256 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 700 ISBN 978-3-86353-700-5, € (D) 17,90



Treu ist aber der Herr, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird. 2.Thessalonicher 3,3 KASSE WERK DES HERRIN clo Thomas Hermann Gert-Fröbe-Str. 84 08064 Zunkkau Tet. 0375 281242 Mat. thomman@ool.com www.sthungderbrusdergemeinder.de/KYIIIP

November 2020

Bankverbindung XWdH
Sparkasse Gelsenkirchen
IBAN:
DE39 4205 6001 0101 0241 77
BIC: WELADEDIGEK
Postbank Essen
BAN:
DE84 3601 0043 0203 2584 38
BIC: PENKDEFF

Liebe Geschwister,

Seit März dieses Jahres haben wir in unserem Land durch die Pandemie Veränderungen, wie wir sie seit Bestehen der Bundesrepublik noch nicht zu bewältigen hatten. Nach dem Lockdown im Frühjahr versammeln sich viele Gemeinden unter speziellen Bedingungen – noch weit von der Normalität entfernt. Nun gibt es in den ersten Landkreisen in Deutschland sogar Vorgaben, die ein Versammeln auf Zeit nicht erlauben. Die Verantwortlichen der einzelnen Ortsgemeinden sind dieses Jahr gefordert, trotz Abstand den geschwisterlichen Zusammenhalt der Gemeinden zu bewahren. Aufgrund der Pandemieregeln und Einschränkungen beobachten viele Ortsgemeinden, dass die gewohnten Spendenmittel nicht zusammen kommen.

Gleichzeitig arbeiten unsere überörtlichen Mitarbeiter nach wie vor fleißig in ihrem Arbeitsfeld. Vor Ort bei Euch, wenn die Termine stattfinden können, und gleichzeitig sehr viel im Onlinebereich. Bitte macht auch von diesen Angeboten gerne Gebrauch. Als Verantwortliche der Kasse Werk des Herrn möchten wir unseren Mitarbeitern gerne zuverlässig ihren Lohn weitergeben. Leider haben wir bisher in diesem Jahr aufgrund der erläuterten Umstände ein sehr hohes Defizit. Darüber wollen wir Euch informieren. Wir bitten unseren treuen Herrn, dass er euch die Aufgabe und finanzielle Verpflichtung der Kasse Werk des Herrn an Herz legt. Auch wenn in den einzelnen Gemeinden aufgrund geringeren Spendenaufkommen Mittel fehlen, ist es auch für den Einzelnen möglich, für die Kasse Werk des Herrn direkt zu spenden.

Bitte betet mit, dass uns unser treuer Herr auch weiterhin mit den notwendigen finanziellen Mittel versorgt.

Im Herrn verbunden grüßen Euch die Brüder der Kassenkommission

Wolfgang Erbach,

Thomas Herrmann,

Horst Peter Hohage,

Volker Loh,

Siegfried Tillmanns,

Klaus Valet,

Thomas Voss



Kassenkommission: Woltgang Erbach Thomas Hermann Horst Peter Hohage Volker Loh Siegfried Tillmanns Klaue Valet Thomas Vots



"Urlaub mit Gottes Wort"

abt Ihr Euch gefragt, wann dieses
Jahr der Urlaubsprospekt 2021 herauskommt?

Dieses Jahr der Pandemie hat uns als CGR Reisen gGmbH und alle Freizeitleiter stark gefordert. Viele Freizeiten mussten abgesagt werden, einige konnten mit jeweils aktuell angepasstem Hygienekonzept durchgeführt werden. Aufwändig wurde das, weil sich die Vorgaben nicht nur mit der Zeit immer wieder verändert haben, sondern auch von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich waren. Unsere Freizeitleiter haben da richtig gut und fleißig gearbeitet, wo eine Durchführung möglich war.

Vor diesem Hintergrund, auch gerade in den aktuellen Entwicklungen, ist es nicht möglich, langfristig die Freizeiten, Seminare etc. zu planen und einen Prospekt herauszugeben. Ganz zu schweigen von den Kosten.

Deshalb haben wir uns als CRG entschlossen, dieses Jahr unsere Freizeiten und die anderen Veranstaltungen, die immer in unserem Prospekt zu finden sind, auf unserer Internetseite zu pflegen. Zurzeit werden gerade alle Veranstaltungen eingepflegt.

https://www.crg-reisen.de/

Danke für Euer Verständnis, und schaut Euch bitte das geplante Angebot an.

Wir wollen beten, dass unser großer Gott uns bei diesem Dienst weiterhin bewahrt und viele Veranstaltungen 2021 stattfinden können.

Klaus Valet

Erlösers.

Jesus Christus – zentrales Thema im Alten und Neuen Testament

"Dillenburger Konferenz" erstmals nur digital übertragen: 3500 Teilnehmer

Dillenburg (idea) - Das Alte und das Neue Testament in der Bibel haben ein zentrales Thema: Jesus Christus. Im Alten Testament wird der Messias verheißen, das Neue Testament berichtet darüber, wie diese Verheißungen erfüllt wurden. Das sagte der Hauptredner der diesjährigen "Dillenburger Konferenz" der Freien Brüdergemeinden, der Schweizer Theologe und Buchautor Roger Liebi (Steffisburg/Kanton Bern). Wegen der Corona-Pandemie fand die Konferenz vom 2. bis 4. Oktober erstmals nicht als Präsenzveranstaltung, sondern nur digital statt – mit bis zu 3500 Teilnehmern pro Veranstaltung. Liebi sprach zu dem Thema "Die 400 stummen Jahre zwischen Maleachi und Matthäus". Wie er ausführte, wurden die 39 Bücher des Alten Testaments in den Jahren 1606 bis 420 vor Christus geschrieben, die 27 Bücher des Neuen Testaments zwischen 32 und 100 nach Christus. Nach Liebis Worten ergibt sich so ein Zeitraum von 400 Jahren, der durch die Bibel zeitlich nicht abgedeckt werde: "Es gab keine Schriftpropheten mehr."





Roger Liebi



Andreas Fett



Hartmut Jaeger und Steffen Dönges



v.l. Dr. Benjamin Lange, Daniel Platte, Stefan Fischer, Daniel Brust



Singteam

The same sound from the same sound f



Kinder nicht mit "geistlicher Babynahrung" abspeisen

Der Leiter des Christlichen Freizeithauses Schoppen, Andreas Fett (Meinerzhagen), rief dazu auf, auch Kinder mit in den Gottesdienst zu nehmen: "Wir dürfen sie nicht nur mit geistlicher Babynahrung abspeisen." Sie seien durchaus in der Lage, theologische Zusammenhänge zu begreifen. Wie er weiter ausführte, sollten in christlichen Gemeinden alle Generationen vertreten sein. Wenn eine Gemeinde "Schlagseite" habe, etwa weil sie überwiegend aus Älteren bestehe, solle man Bibelschulabsolventen zum Predigtdienst einladen. Bestehe eine Gemeinde dagegen überwiegend aus jüngeren Mitgliedern, sei es gut, ältere, erfahrene Christen einzuladen und mit ihnen etwa Gemeindefreizeiten zu gestalten.

"Jesus Christus: souveräner Herr mitten im Leid"

Im Mittelpunkt der Dillenburger Konferenz standen zwei Kapitel im Johannesevangelium (18 und 19). Unter der Moderation des Blindenlehrers Daniel Platte (Heidelberg) legten vier Redner diese Texte in Kurzvorträgen unter dem Konferenzmotto "Jesus Christus: souveräner Herr mitten im Leid" aus. Wie einer der beiden Leiter der Konferenz, der Gesamtgeschäftsführer der Christlichen Verlagsgesellschaft (Dillenburg), Hartmut Jaeger, der Evangelischen Nachrichtenagentur idea sagte, fand diese Diskussionsrunde am 3. Oktober – dem Tag der Deutschen Einheit – statt.

Zwei der Redner stammten aus den neuen Bundesländern, der theologische Referent des Bibelbundes und Bibelübersetzer Karl-Heinz Vanheiden (Gefell/Thüringen) sowie der Lungenfacharzt Daniel Brust (Lutherstadt Eisleben); die anderen beiden waren Westdeutsche: der Mathematiker und Musiker Benjamin Lange (Darmstadt) und der Leiter der christlichen Georg-Müller-Schule in Gevelsberg, Stefan Fischer. Alle unterstrichen die zeitlose Gültigkeit des Textes über die Passionszeit Jesu. Um Jesus Christus zu verhaften, hätte sich damals die römische Besatzungsmacht mit den religiösen Machthabern der Juden verbündet. Ähnliches erlebten um ihres Glaubens willen verfolgte Christen bis heute. Zugleich

mache der Text deutlich, dass Jesus Christus "das Heft des Handelns in der Hand behalten" habe.

Konferenz künftig im Hybrid-Format?

Wie Hartmut Jaeger idea ferner erläuterte, hat sich das digitale Format der "Dillenburger Konferenz" bewährt. Während in den letzten Jahren die Konferenz in der Stadthalle Haiger stattgefunden habe, sei sie nun nach Dillenburg zurückgekehrt. Alle Vorträge seien aus dem Gemeindehaus der Brüdergemeinde in Dillenburg-Manderbach live übertragen worden. Durch das neue Format habe man wesentlich mehr Teilnehmer erreicht als in den Vorjahren. 2019 zählte die Konferenz knapp 500 Besucher. Man überlege, künftig die Konferenz aufgrund der großen Nachfrage im Hybrid-Format weiterzuführen – also sowohl live vor Ort als auch digital. Zweiter Leiter der Konferenz war Steffen Dönges, der Produktionsleiter der Christlichen Verlagsgesellschaft.

(idea/07.10.2020)

Endlich mal wieder "offline"

"Jesus im Fokus"-Schulung im Haus Hohegrete, Pracht

n den letzten Monaten durften wir wieder verschiedene Online-Schulungen durchführen. In Zeiten von Corona ist das eine super Alternative, und wir sind sehr dankbar für diese Möglichkeiten, mit Mitarbeitern in Kontakt zu kommen und sie zu schulen. Aber viel besser ist es doch, wenn man sich für ein Wochenende zu einer Schulung live treffen kann.

So haben wohl nicht nur wir als Veranstalter von der Christlichen Jugend-

pflege, dem Arbeitskreis Jungschar und Zeit für Kids gedacht, sondern auch über 60 Teilnehmer, die sich für die "Jesus im Fokus"-Schulung angemeldet hatten, die dieses Jahr von 23. bis 25. Oktober im Haus Hohegrete stattgefunden hat. Um die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten, mussten wir als Veranstalter manches umdenken und neu organisieren. Aber wir sind sehr dankbar, wie gut letztlich alles funktioniert hat. Beim



Thomas Kleine

Tragen der Maske muss man sich eben angewöhnen, noch mehr mit den Augen zu lächeln. =)

Ein Höhepunkt war sicherlich die Rechtskunde-Schulung von Thomas

Oliver Las



Thosten Wittenburg



Kleine. Ihm gelingt es wie keinem anderen, dieses sonst sehr trockene, aber wich-

tige Thema mit viel Humor zu vermitteln, sodass die Zeit im Flug vergeht. Neben den Schulungseinheiten und Referaten waren uns gerade auch die Zeiten für Austausch, Fragen und Reflektion sehr wichtig.

2021 haben wir die nächste Einheit für den 17. bis 19. September im Christlichen Gästezentrum in Rehe geplant. Beide Einheiten und ein Erste-Hilfe-Kurs berechtigen zusammen zum Erwerb der JuLeiCa. Es lohnt sich also, sich diesen Termin schon einmal vorzumerken.

Ulrike von der Haar

CJ-Aktivitäten im späten Corona-Jahr

STEPS-Wochenende

ber 100 Online-Kontakte da, 400 Abonnenten dort, 1000 Follower hier. Noch nie waren Beziehungen so vielfältig wie jetzt. Gerade und wahrscheinlich waren sie in den letzten Monaten auch noch nie so belastet wie durch Corona.

In familiärer Atmosphäre konnte vom 9.–11.10. das STEPS-WE 2020 mit dem passenden Thema "Beziehungsweise" in Schweinfurt stattfinden. Mit 30 Teilnehmern in getrennten 10er-Gruppen haben wir es total genossen, uns treffen zu können, miteinander Zeit zu verbringen



und neu zu entdecken, dass Gott uns als Beziehungsmenschen gemacht hat. Wir sind motiviert nach Hause gefahren, in die Menschen um uns herum zu investieren. Der größte Unterschied, den wir im Leben machen können, ist der Unterschied, den wir im Leben von anderen Menschen machen!

Bella Italia

er hätte im Mai gedacht, dass im September 2020 in Italien eine Freizeit mit 26 Personen möglich ist? Ich nicht ... Einen Tag vor der Freizeit habe ich noch gesagt: "Vielleicht fahren wir morgen nach Italien." Ich und mein Kleinglaube lagen falsch – Gott überrascht!

Zehn Tage Italien, das bedeutet: Pool, Sonne, Meer, Tennisplatz, San Marino, Krimidinner, Pasta und das alles mit motivierten, jungen Leuten, die Schritte im Glauben gehen wollen. Okay, zwischendurch war es auch mal kalt und nass, aber das hat die Stimmung nicht gehemmt.



"WE GROW TOGETHER" war das Thema der Freizeit, und dazu gehören ein paar Schlagwörter wie: Berufung, Identität, Jüngerschaft, Sünden bekennen, Evangelisation und etwas für Gott wagen. Im Feedback der Teilnehmer steht: "Lebensnah, inspirierend und herausfordernd" oder "Sehr tief, das war definitiv der Reiz an dieser Freizeit!". Neben den Sessions gab es Zeiten mit Gott alleine und in Kleingruppen.



U-Aktivitäten im späten Corona-Jahr

Der "Jesus im Fokus"-Kongress für Kinder- und Jugendmitarbeiter

💌 in Studio als Café. Entspannte Ge-■ spräche auf Holz-Paletten. Predigten ■von der Bar. Der diesjährige "Jesus im Fokus"-Kongress vom 23. – 25. Oktober wurde coronabedingt aus einem eigens aufgebauten Set in Manderbach online gestreamt – und nahm Mitarbeiterteams überall aus Deutschland ganz eng mit hinein.

Der Kongress stand unter dem Motto "Von innen nach außen". Ziel war es, Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit zu ermutigen und zu stärken. Neben hochwertigen Predigten für die Mitarbeiterteams und Lobpreis von Chris und Henni Stühn bot ein Fokus-Team rund um die Uhr Beratung für die Mitarbeiter an. Ein spezieller Teamnachmittag sollte





den Mitarbeitern helfen, über die Inhalte zu reflektieren und auf ihre jeweilige Situation anzuwenden. Deutschlandweit nahmen rund 500-800 Mitarbeiter mit ihren Teams an dem Kongress teil.







Ehestarterseminar in Corona-Zeiten

ollen wir es stattfinden lassen oder nicht? Diese Frage hat uns im Vorfeld des Ehestarterseminares stark beschäftigt. Schließlich haben wir beschlossen, uns nicht von Corona lähmen zu lassen, und haben das Ehestarterseminar vom 07. - 09. August 2020 auf dem Sanderhof (Nähe Detmold) durchgeführt.

Wir empfanden es als tolle Bestätigung von Gott, dass elf Paare (teils verlobt, teils jung verheiratet) dabei waren. Als Mitarbeiter-Team waren dabei: Wolfgang Seit, Dietlinde und Lothar Jung. Mit Vorträgen zu Themen wie "Wie aus zwei eins wird"; "Beziehung ist alles"; "Sex, das klappt

doch, oder?"; "Geistliche Gemein-

schaft in der Ehe"; "Umgang mit Geld" und "Keine Angst vor Konflikten" war dieses Wochenende gut gefüllt.

Zwischendurch gab's immer wieder Gesprächspausen. Dann konnten sich die jungen Paare auf dem wunderschönen Gelände des Sanderhofs zurückziehen und zu zweit die aufgeworfenen Fragen vertiefen.

Hier einige Eindrücke der Teilnehmer:

- Es tat sehr gut, nach guter Inspiration in schöner Umgebung mit guten Fragen an der Hand Raum zum Austausch zu haben.
- Wir haben seit Langem mal wieder angefangen, nicht nur über den Alltag zu



reden, sondern uns über Inhalte unserer Beziehung auszutauschen.

- Man merkt euch an, dass ihr mit dem Herzen dabei seid und Gottes Wort als höchste Autorität verehrt.
- Danke, dass ihr keinen "Corona-Wahnsinn" veranstaltet habt.

Zum Vormerken: Der Termin fürs Ehestarterseminar 2021: vom 13. - 15.08.2021 in den Gästehäusern Hohe Rhön in 97653 Bischofsheim.

Lothar Jung

Gesunder Gemeindebau

Gemeindegründungs-Tage 2020

"Du kannst jedes Problem als Spiegel oder als Fenster sehen – als Spiegel auf deine eigene Unzulänglichkeit oder als Fenster auf den Herrn Jesus!"

"Julchen, du musst immer so schön klein bleiben …", meint Gersom lachend zu seiner kleinen Tochter auf der Couch. – Prompte Antwort: "Nein, Papa, Jesus will, dass ich wachse!"

che und ehrliche Beispiele aus dem praktischen Leben. Das hat die Vorträge von Gersom und Miriam Burghardt (Koblenz) auf den Gemeindegründungs-Tagen im September gekennzeichnet. Wie sie als Familie mit anderen Familien gemeinsam essen und die Bibel lesen, wie auch Kinder schon (freiwillige!) Mitarbeiter in der Gemeindegründung sein können, wie man die Dinge einfach halten kann. Aber auch, was sie und ihre Ehe an den Rand des Zusammenbruchs gebracht hat und was sie aus heutiger Sicht am Anfang einer Arbeit anders machen würden als vor zehn Jahren in Koblenz.

Gersom und Miriam dachten mit den ca. 30 Teilnehmern über Gesundheit in der Familie, beim Dienen, in der Strategie und in der Gemeinde nach. Neben diesen vier Einheiten haben die Teilnehmer ihre Gemeindearbeiten vorgestellt und miteinander darüber nachgedacht, wie man das Anliegen "Gemeindegründung" in den Gemeinden besser fördern könnte. Dazu gab es viel Zeit zum persönlichen Austausch und Beziehungen-Knüpfen. Dank der Kinderbetreuung konnten dieses Jahr auch einige jüngere Ehepaare teilnehmen. Ein junger Vater, der eine neue Arbeit in Sandhausen mitleitet und aus Krankheitsgründen dieses Jahr per Zoom zugeschaltet war, schrieb anschließend:

"Was ich an den Gemeindegründungs-Tagen super finde: a) die überschaubare Runde mit viel Austausch, dem gemeinsamen Ideen-Sammeln und gegenseitiges Inspirieren. b) das Format Freitag/Samstag, sodass man am Sonntag wieder im Gottesdienst sein kann. (Das ist gerade für mich, weil ich durch den Dienst im Krankenhaus eh 1-2 Sonntage im Monat nicht dabei bin, sehr wertvoll.)"

Ein anderer Gemeindegründer aus Oberhausen schrieb:

"Warum glaube ich, dass GG-Tage sich lohnen? Ermutigung von GG-Mitarbeitern





in Deutschland, Austausch und Gebet, Lernen von Erfahrungen anderer (besonders auch von Leuten, die mehr Erfahrung haben), Reflektieren der eigenen Situation und dem Stand der Arbeit, sie erhöhen die Bereitschaft, sich auf ein 'Sich-Lösen' von Traditionen einzulassen, befruchtender Input, Ideen, Inspiration, Lösungen und: Gott bekommt die Ehre."

Die Vorträge sind auf www.gesundegemeinden.de nachzuhören – wir können
die Ermutigung (und Warnungen) dieser
Tage nur weiterempfehlen! Die nächste
Gelegenheit zum gemeinsamen Lernen und
Austauschen wird es vom 29. – 31. Januar
2021 wieder in Zavelstein beim "Seminar für
Gemeindepraktiker und Gemeindegründer"
geben – herzliche Einladung!

Marco Vedder

Webinar "Induktives Bibelstudium"

on Usedom bis Stuttgart. Von Gotha bis Dormagen. Über 40 Leute nahmen zwischen Ende Juni und Ende August 2020 an einem sechs-teiligen Seminar zum Thema "Induktives Bibelstudium" teil. Wie ist so etwas möglich? Corona macht's möglich. Die Einschränkungen von Corona haben uns die Möglichkeiten von Webinaren entdecken lassen.

So haben wir an sechs Abenden gelernt, wie man einen Bibeltext in seinem

Zusammenhang studiert, und wir haben versucht her-

auszufinden, was der Schreiber des Textes seinem Briefempfänger mitteilen wollte. Gemeinsam haben wir den Titusbrief unter die Lupe genommen. Wir übten uns darin, den Text zu studieren, ohne Hilfsmittel wie Bibelkommentare zur Hand zu nehmen. Einfach nur den Bibeltext studieren. Beobachten, was darin

wirklich geschrieben steht. Da waren Fleiß und Geduld notwendig. Jeden, der dabei war und drangeblieben ist, hat Gott überreich beschenkt. Ca. die Hälfte der gestarteten Teilnehmer kam am Ziel an. Einer schrieb ein bemerkenswertes Feedback: "Ich habe das Gefühl, 'Induktives Bibelstudium' ist ähnlich, wie eine Sprache zu erlernen.

so ähnlich, wie eine Sprache zu erlernen. Nach sechs Terminen kann man sich begrüßen und fragen, wo die Toilette ist, aber nicht mehr. Daher würde ich mich freuen, wenn es eine Fortsetzung gibt. Meine Wünsche: Galater oder ein kleiner Propheten."

Lothar Jung

"Marktlücke" gefunden

Erste Reitfreizeit beim AKJS

a, wir denken, wir haben eine "Marktlücke" im Freizeitbereich gefunden! Eine Reitfreizeit gab es beim AKJS bislang noch nicht – und sie war ziemlich schnell ausgebucht!

Vom 09.—11.10.2020 fand die erste Reitfreizeit für Mädchen von zehn bis 13 Jahren statt. Gewohnt haben wir in Blockhütten, jeweils mit einer "Hütten-Mami". Die 30 Mädchen wurden (wegen Corona) in Bezugsgruppen, natürlich nach Pferdenamen, eingeteilt: Luna, Ebby und Nitro. Und wie sieht so ein Tag dann aus?

Stille Zeit in den Blockhütten, die Pferde von der Koppel holen, Frühstücken, Striegeln, Satteln und Trensen. Während die Ersten auf den Reitplatz gehen, wartet auf die anderen eine kreative Abwechslung. Nachmittags wurde dann gewechselt.

Abendessen mit Apple Crumble, anschließend Singen, eine Andacht mit einem Graben, den wir überwinden müssen, und zum Abschluss: Lagerfeuer und Crêpes.

Wir sind sehr dankbar für dieses Wochenende. Wir haben einen großen Gott! Die Wettervorhersagen waren schlecht, aber Gott hat es traumhaft gemacht. Durch die Corona-Bezugsgruppen sind schon am ersten Abend gute Gespräche entstanden. Im April 2021 folgen weitere Reittage.

Fotoeindrücke dieser und anderer AKJS-Freizeiten unter www.akjs-freizeiten.de

Carina Schöning und Team











lles anders dieses Jahr ..."
Könnt ihr diesen Satz inzwischen auch nicht mehr hören bzw. lesen? Und dennoch bleibt er ja wahr – auch, was die AKJS-Jungschartage 2020 betrifft.

Durch den landesweiten Lockdown mussten die Jungschartage vor den Sommerferien alle abgesagt werden – und die nach den Sommerferien trafen auf Jungschargruppen, die zu großen Teilen gerade damit begannen, wieder Präsenzveranstaltungen vorzubereiten. Also: Geht nicht!?

Geht nicht, gibt's nicht!

Wir vom AKJS wollten es nicht wahrhaben, einfach alles nur abzusagen. Mit Gottes Hilfe stellten wir Alternativen auf die Beine (übrigens konnten so auch alle AKJS-Freizeiten im Sommer stattfinden). Klar, alles anders ... aber dennoch gut auf seine Weise.

Das JS-Tags-Motto 2020 lautete "Game over", und in der biblischen Geschichte ging es um die beiden Verbrecher, die gemeinsam mit dem Herrn Jesus gekreuzigt wurden. Einer von ihnen ergriff





"Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an mich glaubt, wird leben, auch





So gab es zwei **Online-Jungschartage** – einen im Mai und einen im September. Die teilnehmenden Gruppen trafen sich privat oder in den Gemeinderäumen, und los ging's! Ein gewohnt buntes und abwechslungsreiches Programm mit Liedern, Andacht und Wettspielen. Mit Fotos wurden Spiellösungen hochgeladen – alles kein Problem.

Einen Pokal gab es in diesem Jahr nicht zu gewinnen, der wurde von den Gruppen diesmal einfach selber gebastelt! Das Jungschartags-Geschenk (diesmal eine bedruckte Müslischale) wurde per Post zugestellt.

Also: alles anders? Klar! Alles gut? Auf jeden Fall!

Fotos und mehr sind übrigens unter www.jungschartage.de zu sehen.

Vielleicht habt ihr mit eurer Gruppe ja Interesse, im nächsten Jahr – so Gott will, offline – an einem JS-Tag teilzunehmen?! Alle geplanten Termine und Orte für das Jahr 2021 finden sich unter www.jungschartage.de.

Bibelfreizeit Besenfeld

trotz Corona

200 ist schon ein merkwürdiges Jahr. Die Pandemie hat alles verändert. Missionseinsätze, Bibelwochen, Zeltlager, Sommerfreizeiten – alles ausgefallen. Konferenzen fanden online statt. Schon alles etwas zum Nachdenken.

Voller Spannung haben wir darauf gewartet, ob die Bibelfreizeit vom 07. – 14. Oktober 2020 in der Schwarzwaldmühle stattfinden würde.

Anfang September kam dann die erfreuliche Nachricht von Christoph Nicko, dass die Bibelfreizeit stattfinden würde.

Wir waren zwar nur eine kleine Gruppe von zunächst sieben Teilnehmern, aber von Donnerstag bis Sonntag kam noch ein Ehepaar dazu.

In den Bibelarbeiten haben wir uns mit den bekannten Versen aus dem Evangelium nach Markus (14,27–16,20) beschäftigt. Siegfried Tillmanns und Matthias Harbig legten uns die Bibeltexte aus, und wieder einmal wurden das Leiden, Sterben und die Auferstehung unseres HERRN JESUS groß gemacht. Schön war auch die anschließende rege Beteiligung nach der Auslegung.



An den Nachmittagen haben wir einige Ausflüge in den schönen Schwarzwald gemacht. Höhepunkte waren wohl der Baumwipfelpfad und das Kaffeetrinken im Kuhstall.

Wie schon gewohnt wurde auch für unser leibliches Wohl zu den Mahlzeiten gesorgt. Liebevoll hat das Küchenpersonal alles zubereitet, sodass wir uns wieder rundum wohlfühlen konnten. Danke euch dafür.

Schade fanden alle, dass die wunderbaren Hauseltern Christoph und Birgit die Schwarzwaldmühle demnächst verlassen, aber wir wünschen ihnen für die neuen Aufgaben in der Lausitz alles Gute und viel Kraft von unserem HERRN.

Voller Wehmut im Herzen mussten wir nach einer Woche wieder Abschied nehmen. Wir sind unserem GOTT dankbar, dass wir in dieser Covid-19-geplagten Zeit eine Woche Erholung für Geist, Seele und Leib finden konnten. Karl-Friedrich Esche



Sie waren mit dem Herzen dabei

Arbeitsfreizeit in Rehe vom 16.-23. Juli 2020

uch dieses Jahr konnten wir uns zu unseren Aktivitäten in Rehe treffen. Wir waren eine gut gemischte Truppe, die aus Älteren und Jüngeren, Frauen und Männern bestand. Unsere Aufgabe bestand darin, in der in die Jahre gekommenen Liegehalle den Fußboden zu erneuern. Es war sehr positiv, dass im Vorfeld ein Arbeitsteam aus Rehe den alten Fußboden entfernt hatte. So konnten wir frisch ans Werk gehen, das darin bestand, rund 100 m Borde zu setzen, den Boden zu verfestigen, mit Splitt aufzufüllen, und rund 140 qm Pflaster zu verlegen.

Als wir uns über den Umfang der Arbeiten klarwurden, wurde es uns schon mulmig zumute, ob wir das alles in dieser Woche schaffen würden. Das Wichtigste war, dass wir uns als Team gut zusammengefunden hatten. Alle staunten nicht schlecht, mit welchem Eifer sich unsere jungen Schwestern vor keiner Arbeit scheuten. Da gab es schon manche blaue Flecke an Hand und Fuß.

Unsere Arbeit hatte Gelingen, weil wir früh um 7.00 Uhr mit unserem Herrn Jesus begannen. Matthias Harbig machte eine Fortsetzung über das Buch Nehemia: Mut machende Worte, um das Pensum in dieser Woche zu erfüllen: "Wir aber bauten die Mauer weiter auf, sodass die ganze Mauer bis zur Hälfte geschlossen werden konnte und das Volk war mit ganzem Herzen an der Arbeit" (Nehemia 3 ,38).

So auch wir. Welch einen Segen und welch ein Gelingen haben wir in dieser Woche erfahren! Einige konnten am letzten Tag sogar zusätzliche Arbeiten erledigen. Wenn wir Rückschau halten, macht uns das froh und zuversichtlich, auch im nächsten Jahr dabei zu sein – bist du auch dabei?

Matthias Hannak







Abstand halten und doch Zugang finden

Seniorenfreizeit des AK "Senioren für Christus"

03. – 17.10.2020 in Oberstdorf mit Siegfried Lambeck und Eberhard Platte

ann man sich gut kennenlernen, wenn eine Maske das halbe Gesicht verdeckt und stets ein Sicherheits-Abstand eingehalten werden muss? Kann Freizeit-Stimmung aufkommen, wenn nicht gemeinsam gesungen werden darf? Kann so Zurüstung für den persönlichen Alltag geschehen? JA! Das ist möglich! – und wir durften es erfahren, weil ...

... wir die "Kurzbibelschule bei Eberhard besuchten und uns so der Anfang des Markusevangeliums durch Antworten auf seine Fragen zugänglich wurde.

- ... uns Erlebnisberichte aus der Arbeit der Gideons, der Gefährdetenhilfe Kurswechsel, der Gefängnis-Seelsorge, der Gründung der Freien Christlichen Schule Volmarstein und des Begegnungs-Cafés S48 in W-Langerfeld ermutigen.
- ... bei gemeinsamen Wanderungen Erinnerungen konkret erfahrener Hilfe des HERRN im eigenen Leben ausgetauscht werden konnten.
- ... der Zugang zum Buffet ersetzt wurde durch persönliche Bedienung am Platz.
- ... jede Mahlzeit im Hause Krebs mindestens fünf Sterne verdient.
- ... die Hauseltern und alle Mitarbeiter/innen immer für uns ansprechbar waren.

... das Glück, allezeit Zugang zur Gnade des HERRN zu haben, unser gemeinsames Fundament ist.







... wir für einander beten durften.

... wir uns auf ein Wiedersehen freuen und ganz sicher wissen: Unser HERR JESUS sucht die Nähe zu jedem Einzelnen. ER geht nicht auf Abstand! ER bleibt bei uns alle Tage bis an der Welt Ende (Mt 28,10), und "wir alle ... schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des HERRN an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom HERRN, dem Geist geschieht!" (2Kor 3,18).

Rosa Grashoff





um Angebot des Arbeitskreises "Senioren für Christus" gehören Freizeiten, die wir jedes Jahr durchführen. In diesem Jahr wurden fünf Freizeiten angeboten, von denen aber leider drei wegen der Coronapandemie abgesagt werden mussten. Umso mehr haben wir uns gefreut, die geplante Freizeit vom 13.–18. September 2020 durchführen zu können.

In diesem Jahr trafen sich zu dieser Freizeit fast 40 Senioren im Christlichen Gästezentrum in Rehe, um Gemeinschaft unter Gottes Wort, aber auch Zeiten der Ruhe und Entspannung zu haben. Natürlich mussten wir uns an die üblichen Auflagen halten, die in diesen Zeiten zu beachten sind; trotzdem waren alle froh gelaunt.

An den Vormittagen hielt Eberhard Platte Bibelarbeiten über die ersten Kapitel des Johannesevangeliums. Johannes zeigt besonders deutlich auf: Jesus ist Gott. Die Abende waren gefüllt mit Vorträgen von Erhardt Riedesel unter dem Thema "Streiflichter aus der Wüstenwanderung". So wurden die alten Texte lebendig und sprachen in unser Leben hinein.

Wir wurden in diesen Tagen verwöhnt von sonnigem Wetter, worüber wir sehr dankbar waren. Nachmittags wurden Wanderungen unternommen, bei Kaffee und Kuchen saß man zusammen und tauschte Erfahrungen und Erlebnisse aus, aber auch Sorgen und Nöte kamen zur Sprache. Die Zeit war geprägt von einem liebevollen Miteinander

und einer sehr schönen Gemeinschaft. Es waren harmonische Tage unter dem spürbaren Segen Gottes. Da es nicht möglich war, im Haus miteinander zu singen, trafen wir uns zweimal nachmittags draußen auf dem Gelände, um gemeinsam Lieder anzustimmen, unterbrochen von einigen Kurzgeschichten und Erlebnisberichten. Das war für alle ein ganz besonderes Erlebnis.

Wir schauen dankbar auf diese schöne Zeit zurück. Dankbar sind wir für die hervorragende Versorgung und Betreuung und die immer wohltuende Atmosphäre in Rehe. In erster Linie gilt unser Dank aber unserem himmlischen Vater für alle Bewahrung und die segensreiche Zeit, die er uns schenkte. Erhardt Riedesel

Herzliche Einladung!

Senioren-für-Christus-Tagung in Rehe vom 31.01. – 03.02.2021

"Singt zu Gottes Ehre – Lebenshilfe aus den Psalmen"

Alle Senioren ab 55+ sind herzlich eingeladen. Referenten sind Peter Strauch, Winrich und Beate Scheffbuch, Prof. Dr. Herbert Klement, Dr. Wolfgang Vreemann, Martin Homberg, Erik Junker, Jochen Loos sowie Hartmut Jaeger und Eberhard Platte.

Anmeldung an: Erhardt Riedesel, Durholzen 19, 42929 Wermelskirchen, Tel. 02196/80855, E-Mail: *eugriedesel@t-online.de.*



Bibeln für Erstklässler

Christliche Bücherstube in Betzdorf bietet alljährlich einen Service für i-Dötzchen

ür die neuen Erstklässler aus den Grundschulen von Betzdorf, Kirchen, Alsdorf, Brachbach und Niederschelderhütte liegt in der Christlichen Bücherstube in Betzdorf noch bis zum 31. Oktober eine wunderschöne Kinder-Mal-Bibel zum Abholen bereit. Das teilte die Bücherstube in einer Pressemeldung mit. Die i-Dötzchen können also jederzeit in der Betzdorfer Bahnhofstraße vorbeischauen und ihr Buch abholen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hat die Christliche Bücherstube wieder etliche Buchgutscheine an die ersten Klassen der Grundschulen im Oberkreis verteilt. Die Kindermalbibel von Margitta Paul, die noch auf ihre jungen Abholer wartet, wurde bereits in 24 Sprachen

übersetzt und enthält 105 kindgerecht formulierte Geschichten aus der Bibel mit jeweils einem passenden Ausmalbild. Die biblischen Geschichten regen ein Gespräch zwischen dem neuen Schulkind und seinen Eltern über das Gelesene an. Die kindgerecht formulierten Geschichten eröffnen dem Kind das Verständnis für die wichtigsten Personen und Ereignisse der Bibel.

Der übrigens für Kinder ebenso wie für Erwachsene sehr ansprechende Buchladen befindet sich in der Bahnhofstraße 32 in Betzdorf in der Fußgängerzone. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von jeweils 9 bis 12.30 Uhr sowie von 14.30 bis 18 Uhr, ferner samstags von 9 bis 12.30 Uhr.





Margitta Paul
Kinder-Mal-Bibel

Best.-Nr. 271 711 ISBN 978-3-86353-711-1

INFOS ZUM TEXT

Das 4. Buch Mose (Numeri)

Diesen Vers sollte man kennen:

"Denn der Herr hatte von ihnen gesagt: Sie müssen in der Wüste sterben! Und kein Mann von ihnen war übriggeblieben außer Kaleb, dem Sohn des Jefunne, und Josua, dem Sohn des Nun."

4. Mose 26,65

Name

Die in Fachkreisen gebräuchliche lateinische Bezeichnung des Buches Numeri bedeutet "Zahlen" und leitet sich besonders von den beiden großen Volkszählungen in den Kapiteln 1 und 26 ab.

Zeitraum

Der erste und der letzte Vers dieses Buches beschreiben den Zeitraum, von dem dieses Buch berichtet: Es sind die etwa 38 Jahre vom zweiten Jahr des Auszugs aus Ägypten bis zu dem Zeitpunkt, da das Volk im Begriff stand, in das von Gott verheißene Land einzuziehen. Geographisch ausgedrückt: Es ist der lange (Um)Weg vom Sinai über verschiedene Stationen in der Wüste bis in die Jordanebene gegenüber Jericho. Dabei sind nicht alle Stationen dieser Wanderung sicher zuzuordnen, wie ein Vergleich verschiedener Karten über den Weg der Wanderung schnell zeigt.

Der Bericht konzentriert sich auf die ersten Monate der Wanderung und auf die letzten Etappe. Die restlichen Jahre/Jahrzehnte der Wanderung werden nur knapp behandelt.

Einteilung

Das Buch ist leicht einzuteilen: Der erste Teil bis zum Kapitel 10 beschreibt die Vorbereitung auf die Wanderung, der mittlere Teil ist der Bericht über die Stationen der Wanderung, und ab Kapitel 22 schließlich werden die Ereignisse berichtet, die sich in den Ebenen Moabs nahe dem verheißenen Land zugetragen haben.

Besonderheiten

Widerstand gegen Gott und Gericht: Bald nach den beeindruckenden Ereignissen um den Bundesschluss setzt das Murren ein: gegen die Verpflegung, gegen die Führung des Volkes und auch gegen Gott. Gott antwortet darauf mit verschiedenen Gerichten.

Bileam und sein sprechender Esel: Die schillerndste Gestalt in diesem Buch ist der Seher Bileam. Ein Mann, der Gott gehorchen will, es aber doch nicht tut; der Israel verfluchen soll, es aber nicht kann; der Aussprüche Gottes spricht und trotzdem teuflischen Rat gibt.

Januar

Bibelleseplan und Gesprächsführer

2021

01	Matthäus 14,14–36	• V. 34-35: Welchen Ruf hat Jesus in der Gegend des Sees Genezareth? • V. 36: Was sind Quasten und was haben sie an der Kleidung für eine Bedeutung? Siehe 4Mo 15,37-40.
02	Matthäus 15,1-20	• V.3: Das "Gebot Gottes" ist das Alte Testament, was aber meint Jesus mit "eure Überlieferungen"? • Und was macht Jesus bei seiner Rede über diese menschlichen Überlieferungen so zornig?
03		
70	Matthäus 15,21-39	 Sieh einmal nach, wo Tyrus und Sidon liegen und zu welchem Land sie damals gehörten. V.23: Was sagst du zu dem Verhalten der Jünger?
05	Matthäus 16,1-12	• V.2+3: Der Herr kritisiert, dass sie von ihm ein Zeichen sehen wollen, aber die Zeichen, die da sind, nicht sehen wollen. Was ist das, was sie übersehen? • Vergleiche den Vers 4 mit Kap. 15,28. Was fällt dir auf?
90	Matthäus 16,13-28	• V. 17: Welche Schlussfolgerung muss man aus diesem Vers ziehen im Blick auf unsere evangelistische Bemühung? • V. 17: "Glückselig bist du" – was bedeutet der Ausdruck und was sagt Jesus damit?
07	Matthäus 17,1-13	• V.2: In allen Berichten von der Verklärung suchen die Schreiber nach Vergleichen, wie Jesus aussah – siehe Mk 9.3; LK 9,29; 2Petr 1,16. Wie kann man ihre Berichte zusammenfassen? • Warum hat sich Jesus nicht so herrlich in Jerusalem gezeigt?
08	Matthäus 17,14-27	• Eine Doppeldrachme war die jährliche Steuer pro Kopf für den Tempel. Wie viel Geld war das? • V. 27. Was sagt dieser Vers über die Besitzverhältnisse Jesu? • Aus welchem Grund zahlte Jesus überhaupt die Steuer?
09	Matthäus 18,1-20	• V.3: Was hat ein Kind, was Erwachsene nicht oder nicht mehr haben? • V.7: Wo begegnen uns denn Verführungen, vor denen wir uns in acht nehmen müssen?
10		
=	Matthäus 18,21-35	• V.22: Was bedeutet diese Antwort? Meint Jesus wirklich, dass Petrus eine Liste bis 490 führen soll? • Ab V.23 erzählt der Herr ein Gleichnis. Wen meint er mit dem König, dem ersten und dem zweiten Knecht?
12	Matthäus 19,1-15	• V.3: Die Pharisäer stellen eine kurze Frage und Jesus gibt eine lange Antwort. Fasse die Antwort Jesu zusammen. Was sagt er? • Was ist nach dem Wort Jesu letztlich die Ursache jeder Scheidungsgeschichte?
$\mathbf{\tilde{\omega}}$	Matthäus 19,16-30	• V.25: Warum sind die Jünger so fassungslos? Sie sind doch nicht reich und trotzdem vor Schreck von der Rolle. • V.26: Nimmt Jesus ihnen mit dieser Antwort den Schrecken und beruhigt sie?
14	Matthäus 20,1-16	• Was will Jesus seine Zuhörer mit diesem Gleichnis lehren?• V.2: Die ersten Arbeiter treffen eine Abmachung über den Lohn, die anderen nicht. Die ersten werden gerecht entlohnt, nach welchem Prinzip werden die anderen entlohnt?
15	Matthäus 20,17-34	 Beobachte im Abschnitt 20-28, was der Herr aus diesem egoistischen Anliegen macht. Er staucht sie nicht zusammen, sondern • Welche Zumutung liegt in diesem Text für jeden, der in der Gemeinde irgendwie Verantwortung trägt?

von Andreas Ebert



16	Matthäus 21,1-22	 Mit wie vielen Eseln ist Jesus in die Stadt eingezogen? Vergleiche den Parallelbericht in Markus 11. Welche Absicht verfolgt Jesus mit diesem Esels-Einzug? Er hätte doch auch, wie sonst immer, zu Fußgehen können.
17		
18	Matthäus 21,23-46	• V.28-30: Sohn 1 und Sohn 2 gehen beide keinen optimalen Weg. Warum schneidet am Ende der "Widerborstige" besser ab?• V.31: Wieso kann Jesus sagen, dass die Zöllner und die Huren den frommen Pharisäern in das Reich Gottes vorangehen?
19	Matthäus 22,1-22	 Es ist ein Cleichnis. Was meinst du, wen Jesus mit dem König, seinem Sohn und den geladenen Gästen meint? V.7. Und dann schickt der König seine Truppen los, die Gericht halten. Was könnte der Herr damit meinen?
20	Matthäus 22,23-46	• V.41: Meist treten die Pharisäer an den Herrn heran, um ihn zu fragen. Jetzt fragt Jesus sie: Warum tut er das? • V.44/45: Und wie ist das Zitat aus Psalm 110 zu verstehen, über das die Pharisäer gestolpert sind?
21	Matthäus 23,1-12.37-39	• Jesus spricht über die Pharisäer zu dem Volk. Was sagt er Gutes über die Pharisäer? • Und was sagt er den Leuten, was sie an den eigentlich hoch geachteten Pharisäern nicht nachahmen sollen und warum?
22	Matthäus 23,13-36	• Jesus spricht jetzt direkt zu den Pharisäern. Was empfindest du als den schlimmsten Vorwurf dieser langen Strafrede? • V.23: Was ziehst du aus diesem Vers für eine Lehre? Meinen sie es nicht ernst, indem sie sogar den Zehnten der Gewürze geben?
23	Matthäus 24,1-28	 Die Jünger haben drei wichtige Fragen an den Herrn, weil er von der Zerstörung des Tempels sprach. Welche Fragen stellen sie? Der Herr antwortet auf die Fragen. Beachte besonders, wie er seine Antwort beginnt! Warum sagt er das wohl?
24		
25	Matthäus 24,29-51	• V. 42+44; Stelle dir einmal vor, der Herr hätte das Datum seiner Wiederkunft mitgeteilt. Was wäre dann anders? • V. 35: Was hat dieser Vers in einer dramatischen Rede über die letzten Dinge zu suchen?
5 6	Matthäus 25,1-13	 Jesus selbst legt das Gleichnis nicht in Einzelheiten aus. Er leitet nur eine einzige Anwendung ab. Welche? Wer sind die Menschen, die wissen, dass diese Hochzeit stattfindet, und auch gerne dabei wären, aber doch nicht bereit sind?
27	Matthäus 25,14-46	• Beachte, welchen Raum im Gleichnis die Abrechnung einnimmt. Welchen Schluss kann man daraus ziehen?• V. 24+25: Hat der Knecht nur das Falsche getan, oder hat er auch falsch gedacht?
28	Matthäus 26,1-19	• V.1-4; Sowohl der Herr als auch die Hohenpriester und Ältesten haben ein konkretes Ziel vor Augen. Welches? • Bei der Salbung Jesu und bei der Absicht des Verrats geht es jedes Mal um Geld. Was macht den Unterschied aus?
29	Matthäus 26,20-35	• V.25: Vergleiche einmal verschiedene Bibelübersetzungen. Sagt Jesus offen, dass Judas der Verräter ist, oder bleibt es unklar? • Ist Judas für das, was er zu tun beabsichtigt, wirklich verantwortlich?
30	Matthäus 26,36-56	 Gehe diesen ganzen Abschnitt durch und beobachte, welche Rolle die Jünger in diesen 21 Versen spielen. Warum war das so? Warum konnte ihm keiner der Jünger auf dem Weg zum Kreuz eine wirkliche Hilfe sein?
3		

Bibelleseplan und Gesprächsführer

14	4. Mose 7,1- schließen? das (verglei	• Eigentlich Zeit Gott w Nasiräer, a	11 4. Mose 5 V.5-10: Fax	4. Mose Die Aufga 4,1-35 Kehatiter w	• In diesem Kapi • Die drei Sipper • Die drei Sipper waren. Weldhe?	•Hier wird Mache eine	07	06 4. Mose 1,1- 12 Söhne. • 12 Söhne. • 13 sinsgesamt,	•V.11-15: Di nein, mit B te sprecher	04 Matthäus zeichnet sik zeichnet sik sie hier so l	O3 Matthäus •V.29: Eine in den Spot	O2 Matthäus von Judas nirr 27,1-26 Menschen	O1 Matthaus • Es lauft ei reich? • We
•V.7: Die Leviten mussten entsündigt werden. Kann man das irgendwie auf uns und unseren Dienst für	•V.5: Mose wird aufgefordert, die 6 Wagen und 12 Zugtiere von den Fürsten anzunehmen. Worauf lässt das schließen?•V.6-9: Mose teilt die Wagen und Tiere den Transport-Leviten unterschiedlich zu. Warum tut er das (vergleiche Kapitel 4)?	 Eigentlich war der Dienst für Gott den Leviten zugeordnet, aber jeder im Volk konnte sich auch für einige Zeit Gott weihen. Welche drei besonderen Regeln musste er in dieser Zeit beachten? Gibt es im NT auch Nasiräer, also Gott Geweihte? 	V.5-10: Fasse mit eigenen Worten die Regel zusammen, wie Schuld bereinigt werden soll.Was ist der Sinn der Prozedur, die ab Vers 11 bis zum Schuss des Kapitels beschrieben wird?	 Die Aufgaben der 3 Sippen aus Kap.3 werden hier n\u00e4her beschrieben. Besonders die Arbeit der Sippe der Kehatiter war lebensgef\u00e4hrlich (V. 18-20)? Warum? • Wie wurden sie gesch\u00fctzt? 	 In diesem Kapitel wird der Dienst der Leviten geregelt. Wer war ihr Chef und was hatten sie zu tun? Die drei Sippen Gerschon, Kehat und Merari hatten jeweils spezielle Aufgaben, für die sie verantwortlich waren. Welche? 	 Hier wird die Lagerordnung und die Reihenfolge des Aufbruchs bei Wanderabschnitten beschrieben. Mache eine kleine Skizze, wie du die Lagerordnung verstehst. 		 Wenn man nachzählt, kommt man auf insgesamt 13 Stämme. Wie kommt das? Jakob hatte doch nur 12 Söhne. Insgesamt werden 603.550 Männer über 20 Jahren gezählt. Überschlage, wie groß das Volk insgesamt gewesen sein mag. 	 V.11-15: Die gewaltigen Ereignisse am Grab hätten die Hohenpriester zur Besinnung bringen können. Aber nein, mit Betrug und Bestechung machen sie weiter. Warum kehren sie nicht um? V.13: Welche Argumente sprechen gegen diese Behauptung? 	•V.57-61: Es gab eine breite Ablehnung Jesu, hier finden wir drei mutige Leute, die anders handeln. Was zeichnet sie aus? •V. 62-66: Eigentlich waren Pilatus und die jüdischen Führer Feinde. Wie kommt es, dass sie hier so harmonisch handeln?	 V.29: Eine Krone aus Dornen zu flechten ist gar nicht so einfach. Warum tun sie es? Beobachte, wer alles in den Spott über den (scheinbar ohnmächtigen) gekreuzigten Jesus mit einstimmt. 	• Judas nimmt ein erbärmliches Ende. Lies Apg 1,16-19. Wie könnte man sich anhand dieser Texte das Ende von Judas vorstellen? • V.3-7: Beobachte das Verhalten der Hohenpriester. Vergleiche, wie sie mit dem Menschen und dem Geld umgehen.	• Es lault eine langere Suche, um Jesus mit einem laischen Zeugms anklagen Zu können. War das erholg- reich? • Wer liefert schließlich den Anklagegrund, mit dem das Todesurteil gegen Jesus gerechtfertigt wird?

von Andreas Ebert

	28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	ಹ	17	16
		4. Mose 19	4. Mose 18,1-24	4. Mose 17	4. Mose 16	4. Mose 15,17-41	4. Mose 14		4. Mose 13	4. Mose 11,30-35 + 12	4. Mose 11,1-29	4. Mose 10	4. Mose 9
		 Findest du einen Hinweis in dem Text, wie oft so eine rote Kuh geschlachtet und verbrannt werden sollte? Für welchen Zweck wurde die Asche dieser Kuh benötigt? Und wie wurde sie eingesetzt? 	• V.7: Wer sind die "Fremden" die unter keinen Umständen an den Altar dürfen und getötet werden müssen?• V.8+21: In diesen Versen wird festgelegt, wovon die Priester und die Leviten leben sollten, die beide kein Land bekamen.	 V. 5: Die zu Blech umgeschmiedeten Räucherpfannen wurden als Mahnung an den Altar genagelt. Hat die Mahnung gewirkt? • Regierungen heute haben Personenschutz und Polizei. Was hatten Mose und seine Männer für "Machtmittel"? 	 Dieses Kapitel beschreibt eine dramatische Situation während der Wanderung durch die Wüste. Was kritisieren die Aufrührer? • Lassen sich aus dieser Geschichte irgendwelche Schlüsse ziehen im Blick auf die Leitung im NT? Vgl. 17hes 5,12+13. 	 V.32: Es sträubt sich etwas in uns, dass ein Mann gesteinigt wurde, der am Sabbat Holz sammelte. Vergleiche einmal mit den Versen zuvor. War das eine Sünde "aus Versehen"? V.38+39: Was ist der Sinn dieser Stoffzipfel? 	 V. 10: Die Herrlichkeit Gottes erscheint mitten in diesem Gespräch. Welchen Sinn hat diese Erscheinung? Was kann man aus den Versen 31-32 lernen? Sind die 10 Kundschafter ungläubiger als das Volk? 		•V.21-25; Fasse zusammen, welche Entdeckungen sie in dem Land machen, in das Gott die Israeliten führen will. • Welchen Fehler machen die Kundschafter? Was betonen sie bei ihrem Bericht besonders stark?	 V.1: Der Aufhänger des Protestes gegen Mose ist dessen nichtjüdische Frau. Der wirkliche Grund aber ist ein anderer. V.12: Warum wendet sich Aaron hier an Mose und nicht an Gott selbst? Er hat doch gerade gesagt, dass Gott auch zu ihm redet. 	 V.5: Bedenke die vielstimmige Klage über das Manna und die Sehnsucht nach der Speisekarte Ägyptens. Ist das verständlich? • Mose beklagt sich über das unerträgliche Volk. Wie entlastet Gott Mose? Welche Botschaft liegt darin für uns heute? 	 Warum ist die "Nachrichtentechnik" mit den silbernen Trompeten ausgesprochen sinnvoll? V.31. Welche Erwartung hatte Mose an diesen Mann? War er auf ihn angewiesen? 	 V.6: Aus irgendwelchen Gründen konnten einige nicht am Passahmahl teilnehmen. Was wird diesen Leuten gesagt? Man könnte sagen, dass es die Israeliten einfach hatten. Sie folgten einfach der Wolke. Wie werden wir Christen geleitet?

Januar

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

M
0
2

					L	ÖSU	N G E	N						
• Offenbar den Ruf, dass man mit jeder Art von Krankheit zu ihm kommen kann. Man sieht in ihm einen vollmächtigen Heiler und zugleich einen freundlichen Menschen. • Es waren Stoffzipfel an der Kleidung, die ständig daran erinnern sollten, Gottes Gebote ernst zu nehmen.	• Das sind von Menschen festgelegte Regeln, die zu einer bestimmten Zeit durchaus vernünftig sein konnten, mit der Zeit aber genauso wichtig wurden wie das Gesetz Gottes. • Wer diese Überlieferungen einhielt, bekam dafür Anerkennung, selbst wenn dabei das eigentliche Gesetz Gottes übertreten wurde.		• Die beiden Städte lagen in der Landschaft Syro-Phönizien (nordwestlich von Galiläa) und gehörten damit zu Syrien. • Manchmal bemerkt man, dass sie ganz anders denken als ihr Meister. • Es war ihr Glaube. Der Herr weist keinen Menschen ab, der ihm vertraut.	 Sie ignorieren, dass Jesus die im AT beschriebenen Messias-Kriterien erfüllt. Selbst das einfache Volk hat die richtige Vermutung (z.B. Mt 12,23), dass er der Messias ist. Porderung, aber einem demütigen Menschen verschließt er sich nicht. 	• Dass wirkliche Christuserkenntnis immer von Gott kommt. "Heisch und Blut" – also wir Menschen, können von Jesus und seinem Weg sprechen, aber keinen Glauben machen. • Er bedeutet: Der Mensch ist zu beneiden – Jesus zu haben ist das größte Glück, das einem Menschen widerfahren kann.	 Sie haben Mühe, passende Vergleiche zu finden. Der Anblick des verher rlichten Christus steht ihnen noch Jahrzehnte später vor Augen. Jesus suchte nie Menschen, die ihn auf Grund erdrückender Beweise anerkennen, sondern solche, die seinem Wort Glauben schenken. Aus dem Glauben kommt Rettung. 	• Eine Drachme (= ein Denar) war der Tagesverdienst eines Tagelöhners. • Vielleicht hatte er persönlich gar nichts. Sie hatten zwar als Gruppe eine Kasse, aus der er aber für sich nichts zu nehmen schien. • Um keinen Ärger zu verursachen. Das ist ein gutes Motiv, das auch Christen auszeichnet.	 Kinder können blind vertrauen, und es stört sie nicht, dass sie "klein" sind – also hilfsbedürftig und abhän- gig. Erwachsene, besonders Männer, tun sich sehr schwer, das zuzugeben. Da wäre vieles zu nennen. Es macht Sinn, zu überlegen, wo Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen jeweils besonders verführt werden. 		• Sicher nicht, sondern er soll überhaupt nicht zählen. Weil Gott vergibt, ohne zu zählen, sollen wir lernen, das Gleiche tun. • Der König ist Gott, der erste Knecht ist jeder Hörer des Gleichnisses. Jeder hat von Gott viel erlassen bekommen. Der zweite Knecht sind die Menschen, mit denen wir zu tun haben.	 Nein, es ist nicht erlaubt, sich aus allen möglichen Gründen scheiden zu lassen. Selbst Ehebruch ist kein zwingender Scheidungsgrund. Das harte Herz. Es mögen im Vordergrund viele Dinge eine Rolle spielen, aber im Kern liegt es immer am hartherzigen Menschen. 	• Reichtum war im alttestamentlichen Denken ein Zeichen des Segens Gottes, ein Reicher galt deshalb als nahe an Gottes Wort und Gebot. Wenn die nicht einmal zu Gott kommen, dann keiner. • Nein, im Gegenteil, er bestätigt ihre Befürchtung, dass keiner mit seinen eigenen Möglichkeiten in das Reich Gottes kommt.	 Der Herr gibt allen genug, oft mehr als man verdient; er ist in keinem Fall ungerecht, aber durchaus überraschend in seinem Tun. Die ersten Arbeiter werden völlig korrekt bezahlt, die anderen entlohnt er nach seiner Großzügigkeit, nach seiner Gnade. Wer sich auf Gottes Gnade verlässt, ist besser dran. 	• stellt den Wunsch nach Bedeutung in einen neuen Zusammenhang. Bei Gott gelten andere Regeln als in der Welt. Wer bei ihm groß sein will, muss lernen, zu dienen. • Verantwortung bedeutet eben nicht, dass man ein "Herrschaftsgebiet" hat, sondern ein Arbeitsfeld, in dem man Menschen dient.
Matthäus 14,14-36	Matthäus 15,1-20		Matthäus 15,21–39	Matthäus 16,1–12	Matthäus 16,13-28	Matthäus 17,1-13	Matthäus 17,14-27	Matthäus 18,1-20		Matthäus 18,21-35	Matthäus 19,1-15	Matthäus 19,16-30	Matthäus 20,1-16	Matthäus 20,17-34
10	02	03	70	05	90	07	08	60	10	£	12	5	14	15

16	Matthäus 21,1-22	• Offenbar mit zwei Eseln, geritten ist er aber auf dem Jungtier, das Muttertier ist wohl einfach mitgegangen. • Matthäus kommentiert mit dem Sacharja-Zitat (V.5). Damit nimmt Jesus in Anspruch, dass er der von Sacharja angekündigte König ist. Das Volk sieht ihn auch so – siehe V.9.
17		
60	Matthäus 21,23-46	• Optimal wäre: Die Aufgabe annehmen und auch tun. Aber das tut keiner. Der erste schneidet besser ab, weil er – wenn auch mit Verzögerung – den Vater ernst nimmt. • Die Zöllner und Huren glaubten dem Täufer, taten Buße und ließen sich taufen. Die Pharisäer aber zeigten keine Reue (V.32).
19	Matthäus 22,1-22	 Der König ist sicher der Vater im Himmel, der Sohn Jesus und die zuerst geladenen, aber ablehnenden Gäste sind die Juden. Vielleicht meint er die Römer, die in den Jahren 68-71 das Land noch einmal unter- werfen, Jerusalem und den Tempel zerstören und viele töten oder versklaven.
20	Matthäus 22,23-46	• Vielleicht um das zu erreichen, was im V. 46 berichtet wird: Sie sind endlich ruhig. Es ist müßig, ständig die Fragen von Leuten beantworten zu müssen, die gar nicht lernen wollen. • Es ist recht einfach, wenn man von einem dreieinigen Gott ausgeht: Jesus ist Davids Sohn, zugleich ist er der ewige Herr.
21	Matthäus 23,1-12.37-39	• Es ist nicht viel, was an Gutem über die Pharisäer zu sagen ist, aber es ist wichtig. Sie lehren (im Wesent- lichen) das Richtige: V.3. • Die Kritik: Sie sagen das Richtige, aber tun es selbst nicht, sie sind gierig nach Ansehen, Anerkennung und hohen Titeln. Es ist ein fromm verpackter Egoismus.
22	Matthäus 23,13-36	• Die Aussage in V.14: Sie hindern andere Menschen, in das Reich Cottes zu gehen. Eigentlich geht es den Pharisäern um Gott, und doch sind sie nur ein Hindernis. • Das ist natürlich nicht falsch, aber ihr Problem ist ihre formale äußere Frömmigkeit, bei der das Herz gottlos bleibt.
23	Matthäus 24,1-28	• Sie fragen nach dem Zeitpunkt der Tempelzerstörung, den Kennzeichen der Wiederkunft Jesu und der Vollendung des Zeitalters. • Sein Anliegen ist nicht, genaue Abläufe zu beschreiben, sondern die Jünger auf die größte Gefahr jener Zeit hinzuweisen: die Verführung der Christusnachfolger.
77		
25	Matthäus 24,29-51	 Das wäre wahrscheinlich sehr zum Nachteil, denn dann würde man sagen, dass das ja alles noch ganz weit weg ist, und die Mehrzahl der Christen würde wohl nachlässig leben. Worte erscheinen schwach und unbedeutend, aber die Worte Jesu sind beständiger als alle Dinge, die heute als beständig gelten.
5 6	Matthäus 25,1-13	• V. 13: "So wacht nun …" Das ist die Botschaft, die der Herr mit diesem Gleichnis vermitteln will. Wir müssen in ein Gleichnis nicht mehr hineinlegen als der Herr selbst. • Vielleicht sind es Menschen, die das Evangelium gehört, aber eine klare Umkehr nicht vollzogen haben.
27	Matthäus 25,14–46	• Es kommt auf das Ergebnis an. Nicht die Menge der anvertrauten Gaben ist das eigentlich Wichtige, sondern das, was wir im Interesse Gottes damit tun. • Er kennt seinen Herrn nicht richtig. Er spricht so, als sei der Herr streng, aber er handelt nicht entsprechend, er nimmt ihn nicht ernst.
28	Matthäus 26,1-19	• Der Herr wird seinen Weg vollenden und als wahres Passahlamm sterben, die anderen tun alles, um ihre Mordabsichten zu verwirklichen. • Die Frau gibt. Sie drückt ihre Liebe aus, indem sie diese Salbe kauft und Jesus salbt. Judas will Geld gewinnen. Diese 30 Silberstücke sind ein Gewinn, der nur Verlust ist.
29	Matthäus 26,20-35	• "Du sagst es" (Elberfelder) erscheint nicht völlig eindeutig, damit ist aber eine klare Antwort gemeint wie "Doch, du sagst es". So geben es Übertragungen wieder. • Bestimmt Der Herr stellt im Jüngerkreis das Verhängnis des Verrats vor (V.24), aber Judas gibt seinen Plan trotzdem nicht auf.
30	Matthäus 26,36-56	 Keine rühmliche. Zuerst schlafen sie, als sie beten sollten, dann verrät ihn einer der Jünger, dann der Versuch, Jesus mit dem Schwert zu verteidigen, und am Ende fliehen sie alle. Vielleicht liegt darin eine symbolische Bedeutung: Kein Mensch kann, wenn es um das Heil geht, mit seinen Mitteln etwas leisten.
3		

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

91	Matthäus 26,57-75	 Nein, es gab einfach keine Aussage, aus der sich ein Anklagegrund ableiten lies. Es ist Jesus selbst (v. 64). Seine einzigen Worte in diesem Schauprozess sind diese, dass er sich als der Messias, der Sohn Gottes, zu erkennen gibt. Seine eigenen Worte bereiten den Weg zum Kreuz.
2	Matthäus	 Er brachte das Geld in den Tempel und erhängte sich anschließend. Vielleicht ist der Strick gerissen, der leichnam abgestürzt und aufgen latzt iedenfalls war dieses Ende ein Freignis, das die ganze Stadt bewegt

03	02
Matthäus 27,27-44	Matthäus 27,1-26
 Um Jesus Schmerzen zuzufügen. Es gibt (bis heute) einen Einsatz von Intelligenz und Kraft, um Jesus und seiner Gemeinde Schaden zuzufügen. Die Soldaten, die Vorübergehenden (also das Volk, die Schriftgelehrten und Ältesten als auch die beiden Räuber). Eigentlich alle. 	Leichnam abgestürzt und aufgeplatzt, jedenfalls war dieses Ende ein Ereignis, das die ganze Stadt bewegt hat. • Das Schicksal von Judas ist ihnen gleichgültig, bei Geld aber sind sie gesetzestreu.

27,45-66 Matthäus ihm stehen, seine Ehre wahren und seine Nähe suchen. • Weil sie gemeinsam gegen Jesus sind. Es gibt (bis Sie drehen die Fahne nicht in den Wind. Es sind drei Jünger Jesu, die trotz des Todes ihres Meister zu heute) merkwürdige Zusammenschlüsse, wenn es gegen Jesus geht

94

- 95 Matthäus 28 Mose 1,1hen vor Menschen mehr wert als auf eine Redlichkeit Gott gegenüber. • Das Wichtigste: Die Jünger glaubten Leviten werden nicht gezählt, sind aber als Stamm natürlich auch da. • Man kann diese Zahl mindestes mal Joseph fällt weg, dafür werden seine beiden Söhne Ephraim und Manasse jeweils als Volk gezählt. Die selbst nicht an Auferstehung, sie hätten nie versucht, auf diese Weise Auferstehung vorzutäuschen Damit würden sie einen Irrtum eingestehen, was ihnen wohl zu peinlich ist. Sie legen wohl auf ihr Anse-
- 06 21.45-54 drei nehmen und kommt somit auf ein Volk von rund 2 Millionen Menschen.
- 000 4. Mose 2 Zu jedem Lager gehören drei Stämme: 1. Lager Juda; 2. Lager Ruben; 3. Lager Ephraim; 4. Lager Dan; in der Mitte das Zelt.

T Q Z N N C E N

4. Mose 4,1-35 4. Mose 3,5-41 Sie waren Aaron (der selbst auch Levit war) unterstellt und hatten alle praktischen Arbeiten um die Stiftshütte zu erledigen.
 Gerschon: (V.25+26). Alle Stoffe, Decken und Seile. Kehat. (V.31). Die komplette Inneneinrichtung. Merari: (V.36+37). Das tragende Gerüst des Heiligtums, Bretter, Füße usw. Gegenstände im Allerheiligsten durften sie nicht einmal sehen. • Die Priester mussten alles vorbereiten: Abdecken, die Tragestangen anbringen und dann zeigten sie einfach, wer was zu tragen hatte. Sie hatten die heilige Inneneinrichtung zu transportieren, waren aber nicht befugt, sie zu berühren, die

09

9

4. Mose 5 Schaden wiedergutmachen und zusätzlich 20 % zahlen. • Es hat den Sinn, verborgene Sünde ans Licht zu bringen. Zugleich ist es ein Schutz für die Frau vor eigenmächtigen Maßnahmen Auch wenn ein Mensch geschädigt wird, ist es Sünde gegen Gott (V.6). Man soll die Sünde bekennen, der Er musste alles meiden, was vom Weinstock kam. Er durfte keinen Kontakt zu Toten haben und durfte

1

6

- 7 3 1 4. Mose 6 17+84-89 Mose 7,1seine Haare nicht schneiden. • Eigentlich ist jeder Christ so etwas wie ein "Gott Geweihter" es sind nicht nur Es handelt sich bei diesen 6 Fahrzeugen nicht um ein erbetenes Opfer, es war wohl eine Uberraschung und Mose war unsicher, ob er das Geschenk annehmen soll.
 Die Merariter hatten die schwersten Teile (das ganze Tragwerk der Stiftshütte), deshalb bekamen sie vier Gespanne. Missionare oder Mönche, auf die das zutrifft. Allerdings gelten uns die Nasiräerregeln des AT nicht
- 3 4. Mose 8 Ja, durchaus; kein Mensch ist eigentlich geeignet, Cott zu dienen. Sünde und Gottesdienst passen nicht zusammen.
 Gott hat die Erstgeborenen Israels verschont, deshalb gehören sie Gott. Da aber nicht jede Familie ihr erstgeborenes Kind Gott geben konnte, hat er sich einen Stamm "genommen"

28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	ಹ	17	16	
	4. Mose 19	4. Mose 18,1-24	4. Mose 17	4. Mose 16	4. Mose 15,17-41	4. Mose 14		4. Mose 13	4. Mose 11,30-35 + 12	4. Mose 11,1-29	4. Mose 10	4. Mose 9	
	 Nein, kein Hinweis. Vielleicht wurde einfach wieder ein Tier geopfert, wenn die Asche verbraucht war – was lange dauern konnte. Sie hob die Unreinheit auf, die durch die Berührung mit einer Leiche entstand. Dazu wurde die Asche in Wasser eingerührt und die betreffende Person vollgespritzt. 	 Die "Fremden" sind nicht die Ausländer, sondern alle Unbefugten – also alle außer Aaron und seinen Nachkommen. Selbst die Leviten haben sich vom Altar fernzuhalten. • Die Priester sollten vom Hebopfer leben, also einem festgelegten Teil des Opfers, die Leviten bekamen vom Volk den Zehnten. 	 Nicht wirklich, schon am n\u00e4chsten Tag setzt sich der Protest gegen Mose fort. Sie beschuldigen ihn, den Tod der Leute um Korah verursacht zu haben. Gar nichts. Sie hatten keine Tempelpolizei oder so etwas. Aber Gott hat hier und an anderen Stellen eingegriffen und ihr Leben gerettet. 	 1. Sie verweigern Mose die Anerkennung als Leiter. 2. Sie wollen selbst ins Heiligtum gehen (V.5) und fühlen sich zum Priesterdienst berechtigt (V.10). 3. Sie machen Mose Vorwürfe, die völlig ungerechtfertigt sind (V.13). Cott verordnet auch im NT Leitungsstrukturen und schützt sie durch sein Wort. 	• Es geht hier kein Ahnungsloser Holz sammeln, sondern ein Mann, der wissentlich das Gebot übertritt. Nicht das Holzsammeln ist das eigentliche Problem, sondern die Verachtung des Sabbatgebotes und damit Gottes. • Sie dienen der Erinnerung. Es ist so etwas wie der Knoten im Taschentuch.	 Ohne diese Wolke h\u00e4tte das Volk Mose wahrscheinlich umgebracht. Gott sch\u00fctzt Mose und h\u00e4lt Gericht \u00fcber das Volk. In das von Gott versprochene Reich kommt man nicht durch eigene St\u00e4rke, sondern Gott selbst bringt hinein – selbst die Schw\u00e4chsten. V.35: Nein, das ganze Volk misstraut Gott. 		• Eigentlich sind es zwei wesentliche Nachrichten: Es ist ein fruchtbares Land mit herrlichem Obst – und es sind starke Gegner da. • Ihr Fehler ist, dass sie die Größe der Gegner ausmalen, aber kein Wort haben für die Größe Gottes, der ihnen dieses Land geben will (V.2). Sie drehen den Kopf der Hörer von Gott weg.	 Es geht ihnen um Macht. Sie sind auf die Stellung Moses neidisch und wollen sich zumindest gleichwertig neben Mose stellen. Das spricht eigentlich für Aaron: Er hat seine Grenzüberschreitung sehr schnell erkannt. Er achtet Mose wieder als Führer – und Mose zeigt wirklich große Qualitäten. 	• Immer das Gleiche zu essen, ist nicht der Traum, aber die Klage erzürnt Mose und Gott zu Recht, denn: In Ägypten gab es nicht nur Zwiebeln, sie waren Sklaven! Und sie waren jetzt schon nahe am verheißenen Land. • Gott stellt ihm 70 Leute zur Seite. Gemeinschaft hilft, Lasten zu tragen.	 Weil es ein riesengroßes Lager und es gar nicht so einfach war, so ein großes Volk zu informieren. Boten hätten da lange gebraucht. Er sollte "Auge" sein – er kannte sich wahrscheinlich in der Wüste gut aus. Aber Mose war nicht von ihm abhängig, denn die Wolke suchte immer den richtigen Ruheplatz (V. 33). 	 Sie sollen das Passah einen Monat später feiern. Damit wird die Wichtigkeit noch einmal unterstrichen. Die Israeliten hatten es in dieser Hinsicht wirklich leicht, Christen haben den Heiligen Geist, der sie leitet – was aber ein hohes Maß an Entscheidungsfreiheit einschließt. 	

Befreit leben – versöhnt mit Gott

11. Bibelbund-Konferenz vom 23.–27. Oktober 20 in Rehe

Die Theorie

echs Doktoren – darunter ein "Doppeldoktor" und ein Professor – und weitere sechs Studien- und Werksleiter referieren hochtheologisch über den Galaterbrief und die Prinzipien der Apologetik.

Die Praxis

Über 120 Geschwister lernen ganz neu Clive Staples Lewis – besser bekannt als C.S. Lewis – kennen, denken gemeinsam mit ihren Referenten über die Einzigartigkeit ihrer Erlösung nach, begegnen ihren bedrängten indischen Geschwistern in einem Missionsbericht, tauschen sich in acht verschiedenen Seminaren aus, erhalten stichhaltige Argumente für die Verteidigung ihres Glaubens und staunen darüber, wie weise, vollkommen und gerecht das Gesetz Gottes ist.

Doch der Reihe nach ...

Findet sie statt? Findet sie nicht statt?
Gibt es einen neuen Lockdown oder nicht?
Ja, es gibt einen ... aber erst am Wochenende darauf! Und: Ja, sie findet statt, die
11. Bibelbund-Konferenz. Und noch mal ja: Es kommen so viele Geschwister, dass alles reibungslos laufen kann – nicht mehr. Sie wollen darüber nachdenken, "wie ein Leben auf der Grundlage des Evangeliums gestaltet werden kann und welche Freude das bedeutet", wie es im Flyer heißt.

Nach dem bekannt guten ersten Abendessen stellte Dr. Berthold Schwarz einen C.S. Lewis vor, wie ihn wohl kaum jemand bislang gekannt hat. Nicht von ungefähr hatte der ständige Ausschuss des Bibellesebundes den irischen Philosophen, Literaturwissenschaftler und Autor als Einstieg in das Hauptanliegen der Konferenz, die Apologetik, ausgewählt. Lewis war über den Weg des Nachdenkens und logischen Schlussfolgerns zum leben-

digen Glauben gekommen und am Ende "Überrascht von Freude" (erschienen im Brunnen-Verlag, ISBN 978-3-7655-3455-3).

Die morgendlichen Bibelarbeiten befassten sich mit dem Galaterbrief, wobei Hartmut Jaeger, zugleich Organisator und Moderator, eindringlich appellierte, keine Kompromisse mit jeglichen Irrlehren und Christus-und ...-Theologien einzugehen.

Man muss wohl schon Benjamin Lange heißen – er ist der oben erwähnte "Doppeldoktor" –, um den Galaterbrief in einem "Grollometer" zu spiegeln. Wie Gesetzlichkeit sich auch in unser Leben einschleicht, wusste er auf eine ebenso humorvolle wie plausible Art seinen Zuhörern zu vermitteln.

Warum eine fundierte Apologetik (Verteidigung des Glaubens) wichtig ist, begründete Ralf Kaemper in seinem Referat, und der Althistoriker Dr. Jürgen Spieß untermauerte dies in einem sehr persönlich gehaltenen Vortrag. Der gefragte Dozent bezeugte, wie er als denkender Mensch schrittweise zum lebendigen Glauben gekommen ist und wie dieser ihm über den Unfalltod seiner Frau und seiner Tochter hinweggeholfen hat.

In den acht verschiedenen Seminaren erstreckte sich eine große Bandbreite von Themen: von biblischer Geschlechterrolle und Sexualität über das Christusgesetz bis hin zur Art, wie Paulus das AT zitiert. Es war wirklich für jeden etwas dabei!

Passend dazu war die biblische Ethik auch Thema vom Verlagsleiter des Bibelbundes, Thomas Jeising.

Karl-Heinz Vanheiden band den Sack des Galaterbriefes



damit zu, dass niemand durch das Befolgen der Gebote oder durch das Einhalten selbstgemachter (!) Gesetze Gott gefallen könne, sondern nur durch das, was der Herr selbst von außen durch seinen Geist in einem jeden bewirken könne.

Zum Abschluss zeigte Benjamin Lange auf – illustriert durch fiktive Beispiele – dem Publikum, wie gut, ja, wie vollkommen das Gesetz Gottes ist. Selbst die vordergründig harten Gesetze zum Umgang mit Sklaven lassen bei genauem Hinsehen die Weisheit und Fürsorge Gottes erkennen. Und diese Sicht ist wohl den meisten Zuhörern zum ersten Mal in dieser Weise eröffnet worden.

Noch ein Wort zum über 125 Jahre bestehenden Bibelbund: In der Jahreshauptversammlung – traditionell am Sonntagnachmittag der Konferenz – zeigte der Vorstand, u. a. Michael Kotsch (Vorsitzender), Jürgen Thielmann (Stellvertretender Vorsitzender) und der "Finanzminister" Armin Schönebeck, die erfreuliche Entwicklung auf. Außerdem – die Mitgliederzahl steigt ständig.

Wo man auch hinhörte: Bei den Teilnehmern ist der 29.10.–2.11. für die Konferenz 2021 geblockt. Aus gutem Grund.

Anja Meurer

Ein Vierteljahrhundert - und doch mehr

Zum Jubiläum der Bruderhilfe Israel e.V.

m Oktober 1995, vor 25 Jahren, wurde die Bruderhilfe Israel e. V. gegründet. Bereits 1977 waren erste Kontakte zwischen deutschen und israelischen (jüdischen wie arabischen) Brüdergemeinden entstanden. Geschwister hatten während einiger Israelreisen Versammlungen in Israel kennengelernt: in Haifa, Jaffa, Nazareth, I'billin und Jerusalem. Durch Hellmuth Schulz (1913–2005) als Initiator und Motor wurden diese Beziehungen ausgebaut.

Als Hellmuth Schulz 1975 in den Ruhestand ging, bekam er von seinem Herrn eine neue Aufgabe. Bereits in den Jahren zuvor hatte Jesus Christus in ihm eine innige Liebe zu Israel geweckt, dem Volk Gottes. 1977 nahm er dann feste Beziehungen zu den Brüderversammlungen in Israel auf. Es wurde ihm ein Herzensanliegen, unter den Gläubigen in Deutschland das Werk des Herrn in Israel bekannt zu machen. Auf seine Veranlassung hin entstand die Bruderhilfe Israel. Den rechtlichen Rahmen gewährte zunächst der Christliche Verein Gemeinwohl e.V. als Träger der Brüderversammlung Hemer. Das war notwendig, weil es nicht nur um Gebet für die Gläubigen in Israel ging, sondern auch um die Weiterleitung von Spenden. So bildete die Bruderhilfe Israel einen Arbeitszweig der Brüderversammlung in Hemer.

1995 wurde sie dann selbstständig. Am
21. Oktober 1995 kamen elf
Geschwister in Herscheid
zusammen, denen die Förderung des Werkes des Herrn in
Israel ein gemeinsames Anliegen
war, und gründeten den eingetragenen Verein Bruderhilfe
Israel e. V. Zehn Jahre lang, von



Hellmuth Schulz (1913–2005) Gründer der Bruderhilfe Israel e. V.

1995 bis zu seinem Heimgang 2005, war Hellmuth Schulz der Vorsitzende dieses Vereins. Rudolf Görtel (Herborn) übernahm danach den Vorsitz, und seit dessen Heimgang 2014 führt Alexander Franke den Verein.

In diesem Herbst kann die Bruderhilfe Israel e.V. damit auf 25 Jahre ihres Bestehens zurückblicken und "feiern", wäre da nicht das Coronavirus …

In der Satzung wurde u. a. festgelegt, den christlichen Glauben im Heiligen Land zu fördern. Das geschieht insbesondere durch die Förderung der Brüdergemeinden in Israel und der mit ihnen verbundenen Werke und Einrichtungen.

Über die Situation der Gläubigen in Israel und ihre Gebetsanliegen ist in vielen Versammlungen in Deutschland bei Informations-



Versammlungsgebäude in Nazareth



EMMAUS-Kinderfreizeit in den Räumen der Versammlung in Nazareth

veranstaltungen berichtet worden; auch Rundbriefe wurden versandt – zunächst mit der Post, dann per E-Mail. Bei der Weitergabe von Informationen haben immer wieder auch die Zeitschriften der Brüdergemeinden (früher "Die Wegweisung" bzw. "Die Botschaft") eine wesentliche Rolle gespielt. Heute erscheinen in der Zeitschrift "Gemeinde aktuell" regelmäßig Gebetsanliegen aus Israel.

Einige Begegnungs- und Studienreisen mit jeweils bis zu 40 Teilnehmern wurden durchgeführt, um das Land kennenzulernen, aber auch um Beziehungen zwischen jüdischen, arabischen und deutschen Geschwistern zu ermöglichen. Für die Teilnehmer waren das immer besondere Erlebnisse. Die entstandenen Bezie-

hungen werden bis heute durch
Besuche von Vereinsmitgliedern
in Israel weiter vertieft und
gefestigt. Während der Rundreise vom Wort Gottes her biblische Ereignisse zu betrachten
und dabei die örtliche Situation
vor Augen zu haben, hat manche
althergebrachte, aber irrige Vorstellung korrigiert.

Bethesda Assembly Haifa



Brethren Assembly Jaffa



Ebenezer Home Haifa







l'billin – in einer Versammlungsstunde

Spenden wie auch Mitgliedsbeiträge werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung verwendet. So konnte bisher den Brüderversammlungen Jaffa, Haifa, Nazareth und I'billin geholfen werden, ebenfalls dem Ebenezer Home in Haifa wie auch die Emmaus Bible Ministry in Nazareth. Seit 1986 werden jeden Herbst evangelistische Kalender aus Deutschland den Geschwistern in Israel zur Weitergabe zur Verfügung gestellt. So kommt Gottes Wort in vielen Sprachen dort in die Häuser. Gemessen an größeren Organisationen ist der seit 1995 über die Bruderhilfe Israel geleistete Beitrag nur ein Tropfen auf den heißem Stein, aber er ist neben dem Gebet ein Zeichen des Dankes, denn "das Heil ist aus den Juden", und wir sind nach Römer 15,26 "ihre Schuldner".

Bruderhilfe Israel e.V. A. Franke (Königswinter), R. Schumacher (Plettenberg), W. F. Franke (Bad Honnef)

TERMINE:

Dezember 2020

04.12. - 06.12. Jugend-Mitarbeiter-Tagung, Besenfeld 23.12. - 01.01. Weihnachts- u. Jahreswechselfreizeit, Rehe

28.12. - 03.01. Teenager-Jahreswechselfreizeit, Rehe

28.12. - 03.01. Jahreswechselfreizeit 21PLUS, Fulda

28.12. - 03.01. Jahreswechselfreizeit, Basdahl

KONTEN Es liegt im Sinn der Klarheit der Verwendungs der Gaben, wenn der Verwendungszweck deutlich genannt wird. Bitte achten Sie darauf!

 Außenmission, Stiftung d. Brüdergemeinden AMK Unterstützung von Projekten in Missionsgebieten, Weiterleitung zweckgebundener Spenden IBAN DE54 3305 0000 0000 1518 86 BIC WUPSDE33XXX

• Christliche Jugendpflege e.V.

Missionarische Jugendarbeit, Unterhaltung der Freizeithäuser El Berganti/Spanien und Eulenberg/Basdahl, Unterstützung und Förderung gemeindeorientierter Jugendarbeit IBAN DE33 2916 2394 4347 3555 00 BIC GENODEF10HZ

 Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg – Für die Preis stützung christlicher Bücher, Zeitschriften und Traktate IBAN DE05 5176 2434 0025 2460 04
 BIC GENODE51BIK IBAN DE68 5001 0060 0101 8376 08
 BIC PBNKDEFFXXX

 Innenmission, Kasse "Werk des Herrn", Dillenburg Finanzielle Versorgung von vollzeitlichen Mitarbeitern im überörtlichen Dienst in den Bereichen Kinderarbeit, Jungschar, Jugendarbeit und Reisebrüder IBAN DE84 3601 0043 0203 2584 38 BIC PBNKDEFFXXX IBAN DE39 4205 0001 0101 0241 77 BIC WELADEDIGEK

 Stiftung der Brüdergemeinden in Deutschland Förderung von karitativen, sozialen und missionarischen Anliegen im In- und Ausland, Unterstützung von förderungswürdigen Projekten

IBAN DE74 6005 0101 7406 5066 68 BIC SOLADEST600

 Zeltmission zur Verbreitung biblischen Evangeliums e.V., Wuppertal-Barmen – Finanzielle Versorgung der Evangelisten und Diakone, Gebietsmission, Sinti-Mission, Unterhaltung der Zelte, Mobiler Treffpunkt und "Life is more"-Bus IBAN DE30 3701 0050 0154 3645 06
 BIC PBNKDEFFXXX
 IBAN DE89 3305 0000 0000 1059 57
 BIC WUPSDE33XXX

> Blick vom Berg Karmel auf die City und den Hafen von Haifa



Was für eine Freude ist es doch zu geben Monika berichtet aus einem Land in Asien

iebe Freunde, liebe Grüße aus dem Osten. Wir wollen es noch nicht wahrha-■ben, aber der Herbst hat sich breitgemacht und der Schnee in den Bergen sendet seine kalte Brise in das Tal. Das gibt uns die deutliche Nachricht, dass der Winter langsam heranrückt und wir uns dafür vorbereiten müssen. Die Sonne wird das ganze Jahr scheinen, aber wir müssen die warmen Kleider aus dem Schrank holen.

Genau so ist Corona nun Bestandteil unseres Lebens. Wir müssen es akzeptieren und uns dementsprechend anpassen. Das heißt Veränderung. Kaum jemand liebt Veränderungen, und es ist oft schwer Eingefahrenes zu überdenken. Seit 17 Jahren arbeite ich nun mit meinem Team im Gefängnis, und seit Mitte März können wir wegen Corona keine Besuche mehr machen. Wir leisteten humanitäre Hilfe, aber die Frauen selbst konnten wir nicht treffen. Online-Meetings sind leider auch nicht möglich.

Da manche Räumlichkeiten unseres Frauenhauses aufgelöst wurden, hat sich die Arbeit hier vor Ort verändert. Die Kücheneinrichtung und die Schneiderei konnten wir an zwei Organisationen weitergeben.

Seit vielen Jahren bin ich mit der Gründerin einer Organisation im Süd-Westen des Landes befreundet und begeistert von dem, was sie dort auf die Beine stellen. Sie sind dabei, ein Frauenhaus zu gründen, und arbeiten überwiegend mit Familien aus sehr einfachen Verhältnissen, welche durch die Pandemie noch mehr leiden. Ich durfte ihnen für ihre Arbeit unsere professionelle Küche, Möbel und viele andere Sachen geben und sie auch finanziell unterstützen.

Eine andere Organisation, welche vorwiegend mit Menschen mit Behinderungen arbeitet, erwarb für einen sehr geringen Betrag unsere Schneiderei – mit allem Drum und Dran, ausgenommen die Stickmaschine. Ihre großartige Arbeit ist es in jeder Weise wert, unterstützt zu werden. Ich bat die Organisation um diesen geringen Betrag, damit die erworbenen Gegenstände für sie mehr Wert haben und bald ihre Verwendung finden.

Unsere Beziehung zu dem uns nahestehendem Rehabilitationszentrum mit ca. 40 Rehabilitanden wächst, und wir unterstützen uns gegenseitig in vielfältiger Weise. Einmal die Woche fahren drei unserer Mitarbeiter zum Zentrum und arbeiten dort mit den Frauen. Am Wochenende fahren unsere Frauen immer zum "Sonntagstreff" und werden dadurch gestärkt. Die Rehabilitanden dagegen führen bei uns Renovierungsarbeiten durch. Wir bezahlen sie dafür, was ihnen hilft, ihre täglich anfallenden Kosten zu decken, medizinisch versorgt zu werden, Warmwasserboiler zu erwerben, eine Säge für die Schreinerei zu kaufen und ihren "Oldtimer", der ständig reparaturbedürftig war, gegen ein besseres Auto einzutauschen.

Als wir die Leitung des Zentrums vor zwei Jahren kennengelernt hatten, waren sie der Ansicht, dass die Teilnehmer nicht arbeiten sollten. Das hat sich jedoch drastisch verändert, und sie gründeten ein Bau-Team, eine Schreinerei, eine Autolackiererei und eine Schneiderei. Alles steht in den Anfängen, aber sie machen gute erste Schritte. Diese "Sozialen Betriebe" werden dazu beitragen, den Rehabilitanden Fachwissen zu lehren, sie sinnvoll zu beschäftigen und einige Kosten des Zentrums zu decken. Das Bau-Team hat beispielsweise unser Zentrum und unser kleines Nebenhaus hinten im Garten diesen Sommer vollständig renoviert.

Dank großzügiger Spenden und Neuorientierung unseres Dienstes waren wir in der Lage, einiges zu bewegen. Vor allem freue ich mich, dass wir einheimische Organisationen, mit der gleichen Ausrichtung, auf verschiedene Weise in ihren Vorhaben unterstützen konnten.

Wie freue ich mich, dass ich dank eurer Gaben, diese Sachen, die ich dadurch erwerben konnte, geben kann. Was für eine Freude ist es doch zu geben und zu wissen, dass alles für den guten Zweck verwendet wird. Danke für diese Möglichkeit!

Ich denke, wir haben die Gaben und den Gewinn der Schneiderei gut eingesetzt, um die Arbeit im Land zu fördern und zu stabilisieren. Die Leute hier kämpfen sehr mit der ca. 20%igen Entwertung ihrer Währung. Alles wurde sehr teuer, und die einfachen Leute kämpfen noch mehr ums Überleben. Es war eine Saison des Gebens. Wir wurden reichlich gesegnet, um andere zu segnen. Ich hoffe, dass dieser Segensfluss weiter fließen kann und unser dürres Land weiter bewässert wird.

Wir unterstützten auch einige Großfamilien in unserem Dorf und Single-Mums mit einem oder mehreren Kindern. Diese Familien hatten es schon schwer bevor der Corona Pandemie und jetzt erst recht. Die meisten verloren ihre Arbeit und hatten so gut wie kein Einkommen.

Nun zu unserem Projekt "Neubeginn", mit dem wir Ende Mai starteten. Meine Mitarbeiter suchten einen geeigneten Ort mit



einer einfachen Unterkunft für die Frauen, die ihr Leben nach der Zeit im Gefängnis, neu beginnen möchten und unsere Unterstützung dabei wünschen. Sie fanden ein kleines, einfaches Haus mit Garten. Wir sprachen mit dem Besitzer und wollen es erwerben. Es ist ein einfacher Platz in einer einfachen Umgebung, was gut zu unseren Frauen passt. Die Frauen können dort nach der Entlassung wohnen, und wir helfen ihnen mit ihren Dokumenten, gehen mit ihnen zur Polizei, veranlassen medizinische Versorgung und stellen eine Seelsorgerin bereit. Anfangs versorgen wir sie auch mit dem Lebensnotwendigen wie Nahrung, Kleidung etc. – Ziel ist es, den Frauen in sozialer Hinsicht beim Start in ihr neues Leben zu helfen, ihren Herzensfragen zu begegnen und mit ihnen

Arbeit zu finden. Im Grunde ist es das Gleiche, was wir bereits viele Jahre gemacht haben, aber in einem anderen Rahmen und an einem anderen Ort. Die Frauen werden nicht mehr in unserem Haus betreut, sondern wohnen selbständig und werden auf ihrem Weg begleitet. Unsere erste Frau, N., hat einen sehr guten Anfang gemacht, und es ist eine Freude, wie sie sich entwickelt. Immer wieder haben wir bei manchen aber auch mit großen Unzulänglichkeiten zu kämpfen. Das ist eine große tägliche Herausforderung für mich. Sie erfordert viel Liebe, Geduld und Annahme. Ich hoffe, dass wir sie für ihren Weg stärken und stabilisieren können.

Unsere I., welche wir wegen Alkoholsucht freistellen mussten, arbeitete im August

wieder tageweise. Sie hatte gedacht, sie käme ohne Hilfe von anderen vom Alkohol los. Leider ist sie wieder in den alten Sumpf abgerutscht.

Mein Ehemann ist leider immer noch in Amerika. Bisher gibt es noch kein Visum zur Einreise für Ausländer. Wir hoffen, dass sich das bald ändert und wir hier vor Ort unser gemeinsames Leben beginnen können. Wir sind dankbar, dass er in Zukunft für die gleiche Firma arbeiten kann. Da er alles am Computer macht, ist sein Aufenthaltsort nicht entscheidend.

Noch vieles könnte ich euch schreiben über die Einzelpersonen, mit denen wir in Kontakt sind und arbeiten. Doch ich denke, das muss bis zum nächsten Mal warten. *Monika*

Momente, die Mut machen

Kurznachrichten rund um die KiTa in Cáceres (Brasilien)

iebe Geschwister, Mitte Oktober hatten wir nach langer Zeit einen ganzen Sonntag draußen mit der Gemeinde. Der Austausch und die Gemeinschaft haben uns so gefehlt. Wir durften erleben, wie ein junger Mann nach der Predigt um ein Gespräch bat und einen Neuanfang mit dem Herrn Jesus machte. Das sind Momente, die uns immer wieder Mut machen, weiterzugehen.

Die KiTa ist geschlossen, trotzdem laden wir immer wieder einzelne Familien ein und nutzen besondere Tage, um den Kindern eine Freude zu machen. So haben wir z.B. den **Tag des Kindes** am 12.10.20 gefeiert.

Wie können wir während der Pandemie ein Licht sein, das weithin sichtbar ist und auf unseren Herrn und Heiland Jesus Christus hinweist? Diese Frage beschäftigt uns seit dem Frühjahr. Hier einige Einblicke (siehe Fotos) in das, was uns aufs Herz gelegt wurde.

Wir sind immer wieder so dankbar für eure Unterstützung, eure Treue und Bereitschaft für uns im Gebet einzustehen. In der Liebe Jesu verbunden.



Isa und Markus Koschmieder und das KiTa-Team

Von April bis Juni 2021 ist Markus Koschmieder in Deutschland. Falls Interesse an einem Bericht besteht, meldet euch bei Frank Beimdieke (frank@kita-creche.de oder 0271/374198).





Kleider werden gesammelt, sortiert und vor der KiTa an Bedürftige verteilt.



Die öffentliche Trinkwasserversorgung ist zusammengebrochen. Wir holen Wasser aus einer 20 km entfernten Quelle und verteilen es.

PAI

Cáceres

Ourense

Pontevedra

O^{Braga} Matosinhos

Porto

Portugal aus Porto:

iebe Geschwister, herzliche Grüße in Christus Jesus!

Vielen Dank für Euer anhaltendes Interesse und Eure Fürsorge für die Gläubigen in Portugal!

Auch wenn wir hier die schlimmsten Tage seit Beginn der Pandemie erleben, insbesondere im Norden des Landes, habe ich bisher keine Nachrichten dar- über, dass Gläubige aus den Brüderversammlungen Portugals betroffen sind. Die Geschwister in Torres Vedras hatten Probleme, was ich Euch ja vor einiger Zeit berichtet habe, aber durch die Gnade Gottes ist das vorüber.

In der evangelikalen Gemeinschaft insgesamt gibt es meines Wissens nach mehrere Fälle von Infizierten. Aufgrund dieser neuen Pandemie-Welle in ganz Europa wurden von der portugiesischen Regierung weitere Beschränkungen angeordnet für Hochzeiten, Taufgottesdienste und Beerdigungen. Versammlungen in Innenräumen sind von der Teilnehmerzahl her begrenzt, und so kehren einige unserer Brüderversammlungen zu den Online-Veranstaltungen zurück.

In unserer Versammlung in Porto selbst läuft es normal, bis auf die Tatsache, dass wir unsere Zusammenkunft am Sonntag verlegen mussten, denn das Einkaufszentrum, in dem wir unseren

Saal haben, hat jetzt sonntags geschlossen. Sie öffnen allerdings für uns, aber nur zu einer bestimmten Zeit, und wir können uns nicht mehr als anderthalb Stunden dort aufhalten. Wir ergreifen alle notwendigen Maßnahmen, mit Abstand und Masken.

Normando Fontoura

LISBOA

Dieses Krankheitsproblem kann meines Erachtens nur mit der Impfung bewältigt werden kann. Einige Gläubige dagegen verhalten sich starrköpfig und lehnen das mit einigen apokalyptischen Argumenten (wie z. B. "Zeichen des Tieres") ab, aber ich denke, sie sind verrückt, denn andere Impfungen lassen wir zu, z. B. um in die Schule zu gehen.

Dies ist alles eine Veränderung für etwas, das kommen wird, vielleicht bald, aber ich persönlich sehe bis jetzt keine Gefahren.

Wir wissen, dass auch Deutschland diese schwierige Zeit durchmacht, die es noch nie zuvor gegeben hat, und ich bete darum, dass Ihr alle vom Allmächtigen

n das nten er Lagos Faro Huelva Sevilla dere

Barreiro

beschützt werdet und dass das Werk des Herrn keinen Schaden erleiden wird.

Graça und mir geht es gut, dem Herrn sei Dank, wir treffen aber viele notwendige Vorsichtsmaßnahmen.

Im Herrn Jesus verbunden grüßt Euch, liebe Brüder und Schwestern in Deutschland.

Normando Fontoura

Rückblick – Einblick – Ausblick

Die ersten zwei Jahre am Ausbildungszentrum für einheimische Missionare

"Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist. Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren." (2. Timotheus 2.1-2)

it diesem Zitat als Motto verabschiedeten wir uns am zweiten Advent, Ende 2018, von Deutschland. Was ist seitdem mit uns geschehen? Konnten wir unsere Ziele erreichen? Wie hat Gott uns in seinem Werk gebraucht? Hier ein kleiner Überblick als Antwort auf diese Fragen:

Zuerst besuchten wir kurz meine, Dians, Heimat auf der anderen Insel. Dann kamen wir Anfang Januar 2019 hier an und wurden freudig von allen Mitarbeitern aufgenommen. Wir bezogen unser geräumiges Haus mitten auf dem Campusgelände und begannen damit, uns einzuleben. Das erste halbe Jahr war eine riesige Herausforde-



rung für uns. Deshalb waren wir sehr froh, als wir diese Übergangszeit hinter uns

Außenmission

hatten. Noch während wir uns an alles gewöhnten, begannen wir damit, uns an den verschiedenen Aufgaben rund um die Schule zu beteiligen. Jonathan konnte in der Bibelschule und im Missionskurs beim Lehren helfen, und Dian übernahm mit zwei anderen Frauen die Leitung der Kinderbetreuung während der Unterrichtszeiten. Das Leben blieb anstrengend, bis wir eine gute Routine, ein Auto und eine nette Haushaltshilfe gefunden hatten. Und wir waren sehr froh, als wir uns endlich einer örtli-



Feierliche Übergabe von Abschlusszertifikaten im kleinen Rahmen Ende Mai



Dreimal pro Woche gibt es sportliche Betätigung am Nachmittag – zumindest vor Corona



Einer der vier Missionskandidaten während des Unterrichts – vor Corona

chen Gemeinde anschließen konnten.

Wir fühlten uns wohl und sicher. Auch waren wir im Nachhinein froh über die Entscheidung, dass wir erst einmal hierher gezogen und nicht direkt in die relativ neue Missionsausbildung eingestiegen waren, die auf einer der anderen Inseln initiiert wurde. Denn wir merkten, wie gut das geregelte Leben hier auf dem Campus für unsere Jungs ist. Sie konnten immer bei ihrer Mama sein, Freunde finden und endlos draußen spielen. Im Dezember 2019 konnte mein, Jonathans, Visum zum ersten Mal verlängert werden. Beinahe hätte ich wegen zu langsamer Bearbeitung der Dokumente das Land verlassen müssen, aber der Herr hat Gnade geschenkt, und die Genehmigung wurde erteilt.

Dann kam das verrückte Jahr 2020. Genau wie für euch auch wurde alles irgendwie ganz anders als erwartet. Für uns begann das zweite Jahr hier schon ziemlich aufregend: Im Januar verstarb Dians Schwester auf der anderen Insel. Dann wurde Jonathan von der Missionsleitung dringend darum gebeten, vorübergehend die regionale Finanzbuchhaltung zu übernehmen. Da eine unserer Kolleginnen plante, mit ihrer Familie für ein Jahr lang in deren Heimat zu bleiben, sollte ich für die Aufgabe angelernt werden. Gott sei Dank begannen wir gleich

Außenmission

mit der Einweisung, denn wegen COVID-19 mussten unsere Mitarbeiter die Abreise zum Heimataufenthalt vorziehen. Für mich als gelerntem Werkzeugmacher war das ein Aufbruch in absolutes Neuland. Aber Gott sei Dank war die Buchhaltung nicht zu kompliziert, und ich konnte viel zusammen mit unserem kleinen Mitarbeiterteam erledigen.

Danach unterrichteten wir weiter
wie gewohnt, als im
März die CoronaWelle unser Einsatzland erreichte.
Jonathan lehrte
gerade ein Fach im
Missionskurs, das
dann notgedrungen
zum Distanzkurs
modifiziert werden



Während der praktischen Arbeit am Nachmittag.



Gruppenfoto der Studenten mit ihren Kindern



Dian während ihrer Arbeit in der Kinderbetreuung

musste. Die Kinderbetreuung, das Nachmittags-Sportprogramm und alle üblichen Versammlungen wurden gestoppt. Im April liefen der Bibelschulunterricht und die Missionsausbildung als "Online-Erlebnis" weiter. Diese Zeit hat niemandem hier so richtig gefallen. Viele Studenten tun sich schwer mit eigenständigem Lernen, und auch die Lehrer sind es nicht gewohnt, die Unterrichtsinhalte rein schriftlich zu vermitteln. Im Mai beendeten wir das Semester und feierten eine außergewöhnliche Abschlussfeier. Dabei wurden fünf Absolventen verabschiedet, die jetzt offiziell bereit sind, in den Dienst unserer Organisation einzusteigen.

Dann folgte die Sommerpause, die auch ungewöhnlich war. Alle Studenten steckten fest und konnten nicht wie sonst ihre Heimat besuchen. Sie steckten nicht nur hier fest, sie konnten wegen der Virus-Krise auch nicht die unterrichtsfreie Zeit zum Arbeiten nutzen. Deshalb half die Schule mit Hilfsgütern und Renovierungen, bei denen die Studenten sich Geld verdienen konnten. Es war eine Art Übergangsphase, in der wir uns alle an die neue Lebenssituation gewöhnen mussten. Da die Annahme von neuen Bibelschülern nicht möglich war, setzten wir die Ausbildung mit den drei verbliebenen Jahrgängen fort. Seit August

können die Fächer unter Einhaltung von Auflagen, Gott sei

Außenmission



Bau eines neuen Mehrzweckgebäudes



.. auf dem Campus

Dank, endlich wieder als Präsenzunterricht stattfinden.

Da es schon länger Platzmangel gab, wurde Ende August konkret mit den Vorbereitungen für den Bau eines neuen Mehrzweckgebäudes begonnen. Darüber sind wir dankbar, aber gleichzeitig stellt dieses Projekt auch eine Herausforderung für unser Team dar. Bitte betet für eine erfolgreiche Fertigstellung und für die noch benötigten Finanzen.

Während dieser Phase musste auch Jonathans Visum zum zweiten Mal verlängert werden. Gott sei Dank hat dabei alles gut geklappt. Alle unseren ausländischen Mitarbeiter hatten das Land zum Heimataufenthalt verlassen, teilweise vorzeitig. Die Wiedereinreise musste bei einigen öfters aufgeschoben werden. Und dann gab es auch noch eine Planänderung: Eine neue Mitarbeiterfamilie hatte sich angekündigt, aber schließlich änderten sich die Umstände, und sie konnte nicht zu unserem Team hier hinzustoßen. Deshalb ist Jonathan seit September der einzige Ausländer am Campus. So waren wir umso mehr gefordert, unseren Missionaren auf den Inseln unserer Region in logistischen Dingen zu helfen. Oft haben wir Bestellungen für andere Mitarbeiter angenommen, die wir dann an die Missionspiloten weitergeleitet haben. Somit konnten wir direkt an der Evangelisationsarbeit in

den abgelegenen Gebieten beteiligt sein.

Im letzten halben Jahr war ich, Jonathan, komplett im Missionskurs eingeplant. Zuerst haben meine Mitarbeiter und ich den vier Missionskandidaten die theoretischen Grundlagen vom Sprach- und Kulturstudium vermittelt. Anschließend haben wir sie anhand vieler praktischer Übungen mit der Methode unserer Organisation vertraut gemacht.

Den Abschluss bildete das große Thema Linguistik, also die Sprachenkunde. Jetzt fehlen den vier jungen Leuten nur noch eine Missionssimulation und ein paar andere Fächer, bevor sie, so Gott will, nächsten Mai die Ausbildung abschließen können. Bitte betet für Gottes Führung, was die normalerweise dreimonatige Missionssimulation in einer anderen Volksgruppe angeht. Bitte betet auch für die vier neuen Missionare, dass der Herr sie leitet und zu seiner Verherrlichung gebraucht.

Ich, Jonathan, bin sehr dankbar für alles, was ich hier lernen konnte: im Lehren der biblischen Fächer, bei der Mitarbeit im Missionskurs und auch in der Buchhaltung.

Ich, Dian, konnte nicht nur die Kinder am Campus begleiten, sondern zusammen mit einigen anderen an der Übersetzung von Bibellektionen arbeiten. Gemeinsam haben wir auch die fortlaufenden Bibellektionen so angepasst, das sie kindgerecht sind. Das war ein Großprojekt, bei dem ich gerne mitgeholfen habe.

Uns Jungs, Benaja und Lukas, geht es Gott sei Dank auch gut. Wir leben gerne auf unserem Campus. Oft vermisse ich, Benaja, meine Großeltern, aber ich bin froh, dass ich meinen Bruder habe. Der kann sich an das Leben in Europa nicht mehr erinnern, weil er den Großteil seines Lebens hier verbracht hat. Danke, dass ihr für uns betet!

"... sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist. Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren."

Diese Aufgabe bleibt weiterhin bestehen.
Deshalb möchten wir als Familie auch im kommenden Jahr an diesem Motto festhalten.
Vielen herzlichen Dank an euch alle für eure Begleitung! In Christus mit euch verbunden,

eure Familie Langhardt



Neues aus Äthiopien - Dank!

"Sagt allezeit für alles dem Gott und Vater Dank im Namen unseres Herrn Jesus Christus!" (Epheser 5,20)

eden Tag gibt es viele, viele Gründe, unserem Gott und Vater zu danken. Im persönlichen Leben und auch im Werk des Herrn. Im August ist Mohammed wieder nach Äthiopien gereist. Er benötigte dazu einen negativen Corona-Test, den er am Flughafen in Frankfurt gegen 11:00 Uhr am Abflugstag machen ließ.

Das Ergebnis sollte in einigen Stunden vorliegen. Die SMS mit dem Ergebnis kam erst wenigen Minuten vor Ende der Boardingtime gegen 22:10 Uhr. Somit konnte er im letzten Moment das Flugzeug noch betreten.

Das Ergebnis des Tests war nur auf Deutsch, und so gab es Probleme bei der Einreise in Äthiopien. Nach mehreren Stunden wurde er dann ins Land gelassen.

Das war sehr viel Stress, bis er endlich angekommen war. Mohammed sagt dann immer: "Aber ich danke dir, Herr!"

In Äthiopien gibt es Unruhen gegen die Regierung, und somit ist das Reisen schwieriger geworden. Einmal berichtete er, dass sie auf einer Fahrt fünfmal von der Polizei angehalten und kontrolliert wurden.

Kurz vor Mohammeds Abreise erreichte uns ein Brief aus dem großen Gefängnis im Süden des Landes. Das Gefängnis war zu der Zeit durch die zusätzlichen Gefangenen der Unruhen völlig überbelegt. Es fehlten Masken, Desinfektionsmittel, Lebensmittel usw. Die Gefängnisleitung bat uns um Hilfe.

Nach seiner Ankunft hat Mohammed gleich das Nähen von mehreren tausend Masken in Auftrag gegeben. Diese wurden dann an die Gefangenen verteilt. Zusätzlich wurden Seife, Toilettenpapier und Hygieneartikel verschenkt.

Wir danken dem Herrn Jesus, dass er uns in die Lage versetzt hat, hier etwas helfen zu können.









Die Einweihung des Wasserprojekts, bei dem die ca. fünf Kilometer lange Rohrleitung von einem Wasserspeicher bis in die Stadt gelegt wurde, hat nun stattgefunden.

Das war eine Freude für die Menschen, die nun Wasser in der Nähe haben. "Danke, Herr Jesus, dass dieses große Projekt durch deine Gnade möglich wurde."

Vom Arbeitskreis für Außenmission haben wir 2019 eine Spende zur Erweiterung einer unserer Schulen bekommen. Weil die Arbeit







in dem großen Gefängnis hinzugekommen ist, wurde erst jetzt mit dem Anbau eines weiteren Klassenzimmers begonnen.

Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung durch die Außenmissionskasse. Herzlichen Dank allen Gebern!

Jedes Mal, wenn der Arbeitskreis tagt, stehen Spenden zur Verfügung, um dort zu helfen, wo es notwendig ist. Das ist einfach wunderbar.

Danke, Herr Jesus!

Denn unser Herr ist der Geber aller guten Gaben, und er ist der, der unsere Herzen zum Geben bereit macht.

Durch das neue Klassenzimmer können 30 bis 40 Kinder mehr unterrichtet werden. Sie lernen dort Lesen und Schreiben, sodass sie in der Bibel lesen können, und von den gläubigen Lehrern hören sie vom Herrn Jesus. Viele muslimische Kinder sind in den Schulen, die das Gehörte dann zu Hause ihren Eltern berichten. So nimmt die frohe Botschaft ihren Lauf.

So staunen wir immer wieder über Gottes Gnade und Güte, die so viele wunderbare Dinge zustande kommen lässt. **Danke,**

Vater!

Thomas Lefringhausen



Das Pergament des dritten Zeugen Band 3

it einem Ruck setzte sich der alte Aufzug tatsächlich in Bewegung. Stück für Stück arbeiteten sie sich nach unten. Sarahs feine Nase nahm einen Geruch wahr, den sie schon einmal gerochen hatte. "Riecht ihr das auch? Das hab ich schon am ersten Tag gerochen, als wir das Haus durchsuchten." "Riecht … chemisch", bestätigte Samuel.

"Ich find's einfach nur scheußlich." Hailey hielt sich demonstrativ die Nase zu, als sie unten ankamen.

Paul löste den Haltebolzen und öffnete die Tür. Kaum war er herausgesprungen, hielt er inne. Er hatte etwas gehört. Schnell drehte er sich um und bedeutete den anderen, still zu sein, indem er den Finger auf den Mund legte.

Vorsichtig schlichen die fünf einen schwach beleuchteten Gang entlang.

"Wer hat denn hier Licht angeknipst?", wunderte sich Hailey. Auf einmal hörten sie Stimmen auf sich zukommen. Schnell versteckten sie sich hinter einem Felsvorsprung.

"Ja, sind das nicht ..."

"... unsere Arbeiter?", flüsterte Hailey. "Was machen die denn hier?" Samuel fügte hinzu: "Vor allem – wie kommen die hier runter? Die Wand haben wir doch eben erst aufgebrochen!?"

"Also muss es noch einen anderen Zugang geben", zischte Dominik. "Ist doch logisch."

"Achtung! Psst!"

Soeben passierten drei Männer die Felsspalte. Sie schleppten große Kisten den Gang entlang, ohne die neuen Besucher zu bemerken. Doch kaum waren sie um die Ecke gebogen, huschte Paul hinter der Felsspalte hervor und den Männern hinterher. Sie öffneten eine Stahltür und stiegen im Raum dahinter eine Metalltreppe nach oben. Paul hielt die Tür offen und winkte seine Kameraden herbei. Als alle drin waren, schloss er die Tür leise.

Seine Freunde sahen sich inzwischen um und staunten.

"Menschenskinder!", flüsterte Samuel. "Das scheint eine Art Lager zu sein. Hier befinden sich alle möglichen Artefakte, antike Krüge, Münzen, irgendwelche Büsten …"

"Was ist das?", fragte Dominik und hielt eine Art Halsschmuck hoch. Paul mutmaßte: "Das könnte ein Amulett sein. Schade, dass mein Vater nicht hier ist. Er wüsste sicher mehr."

"Das Zeug scheint aus der ganzen Welt zu stammen", sagte Samuel. "Hier sind Kisten aus den USA, aus Indonesien, Malta, Zypern, Ägypten …"

"Sagtest du Ägypten?", fragte Sarah erstaunt.

"Ja, Egyptian Armed Forces steht hier drauf."

Er betrachtete und untersuchte die Kiste genauer. "Das ist eine Militärkiste von der ägyptischen Armee", erklärte er.

"Hm", murmelte Sarah. "Genauso eine Kiste habe ich gestern im Bootshaus in Portree entdeckt."

Samuel rieb sich die Nase. "Dann haben die entweder die Armee beklaut oder sie stecken mit denen unter einer Decke."

"Achtung!", zischte Dominik auf einmal.

Die Männer kamen soeben wieder zurück. Schnell versteckten sich die Kinder hinter den Kisten und blieben bewegungslos dort sitzen. Zwei der Männer blieben stehen und zündeten sich eine Zigarette an.

"Ey, Mann, seit der Chef das Signal zum Abrücken gegeben hat, ist hier nur noch Stress angesagt", grummelte der eine.

"Jo, Mann. Kann ja nicht mal mehr in Ruhe eine rauchen."

In diesem Augenblick kam der Dritte zurückgerannt und plärrte ihnen entgegen: "Hey, ihr Idioten! Seid ihr bescheuert, oder was? Ihr wisst genau, dass ihr hier zwischen den ganzen Artefakten nicht rauchen dürft." Ärgerlich riss er ihnen die Glimmstängel aus dem Mund, warf sie zu Boden und zertrat sie. "Schnappt euch lieber die Kisten, und dann raus damit zur Anlegestelle! Ihr wisst doch ganz genau, dass die Zeit drängt."

Anlegestelle?, fragte sich Paul im Stillen. Sie waren doch mitten in einem Berg. Wo sollte es hier eine Anlegestelle geben?

Als die Männer wieder fort waren, schlug Paul vor: "Leute, wir sollten uns aufteilen. In zwei Teams können wir mehr erforschen." Samuel nickte. "Und falls ein Team erwischt wird, kann das

andere Hilfe holen."

Die anderen stimmten zu. Paul nahm Sarah und Hailey mit sich, und Samuel ging mit Dominik in die andere Richtung.

Paul führte die Mädchen die Treppe hinauf, die die Männer zuvor bestiegen hatten. Oben öffnete er eine weitere Stahltür, sah sich kurz um und winkte sie herbei. Zu dritt schlichen sie einen künstlich angelegten Gang entlang, der in den Fels gehauen worden war. Im Abstand von einigen Metern befanden sich auf der einen Seite einige Türen.

Plötzlich blieb Sarah stehen und schnupperte wieder. "Da ist er wieder, dieser komische Geruch." Sie führte Paul und Hailey in einen abzweigenden Gang und blieb vor einer großen

Fensterscheibe stehen.



Testament7: Das Geheimnis des dritten Zeugen

Band

Gb., ca. 208 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 584 ISBN 978-3-86353-584-1 € (D) 12, 90

Fitnesstraining für meine Seele

Studio 1 – Liebe/Nächstenliebe

Empathie (Einfühlungsvermögen)

Was bedeutet das?

mpathie lässt sich leicht mit dem bekannten Wort Einfühlungsvermögen wiedergeben. Es bezeichnet die Fähigkeit und die Bereitschaft, die Gefühle eines anderen Menschen nachzuvollziehen. Als Reaktion darauf entstehen dann bei dem empathischen Menschen Mitgefühl, Trauer, Freude, Hilfsbereitschaft usw. Hinweise in der Bibel

In der Bibel finden wir zahlreiche Hinweise auf empathische Reaktionen, die für die meisten von uns wie selbstverständlich zum menschlichen Dasein gehören. Paulus ermutigt seine Briefempfänger in Rom:

Nehmt Anteil an den Nöten der Gläubigen und helft ihnen! ... Freut euch mit denen, die sich freuen; weint mit denen, die weinen! (Röm 12,13.15)

In Bezug auf die Gemeinde, die Paulus als lebendigen Organismus darstellt, schreibt er:

Wenn ein Glied leidet, leiden alle anderen mit; und wenn eins besonders geehrt wird, freuen sich die anderen mit. (1Kor 12,26)

Und wenn ein Mensch zum Glauben an Jesus Christus kommt, vergleicht unser Herr dieses Ereignis mit dem Hirten, der ein verlorenes Schaf wiedergefunden hat. Auch Außenstehende erleben dann die empathische Freude, die Jesus im Gleichnis erwähnt:

Dann ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: "Freut euch mit mir! Ich habe mein verlorenes Schaf wiedergefunden!" (Lk 15,6)

Schon im Volksmund gilt das Sprichwort: "Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freud ist doppelte Freud." Das zeigt den großen Stellenwert der Empathie. Gottes Wort ermutigt uns, Anteil zu nehmen am Leben anderer. Wer dieser Empfehlung folgt, empfindet früher oder später etwas von dem, was auch sein Gegenüber fühlt; und er kann dessen Gedanken und Reaktionen nachvollziehen. Einfühlungsvermögen kann man also trainieren, ich muss mich nur auf den anderen einlassen. Wenn ich allerdings die damit verbundenen Gefühle bei mir nicht zulasse, sondern von Beginn an blockiere und mich zurückziehe, dann werde ich im Bereich der Empathie immer ein Schwächling bleiben – genauso wie es auch für sportliche Disziplinen gilt.

Empathie stellt die Grundlage jeder guten zwischenmenschlichen Beziehung dar. So könnte ich mir zum Beispiel eine Ehe ohne Empathie gar nicht vorstellen; das wären dann zwei Individuen, die ohne seelische Berührungspunkte kalt nebeneinander her leben. Trotzdem scheint es Menschen zu geben, die sich ihrem Ehepartner gegenüber wie Eisblöcke oder uneinnehmbare Festungen verhalten. Dass eine solche Ehe – oder auch eine Freundschaft – früher oder später in eine Krise gerät oder gar scheitert, wird sich jeder denken können.

So wie die Ehe lebt auch die christliche Gemeinde von der Empathie ihrer Mitglieder. Je stärker diese Fähigkeit bei vielen aus-

geprägt ist, desto enger ist die Gemeinschaft. Der Mensch ist als Beziehungswesen geschaffen, und jedes soziale Gefüge – sei es die Nachbarschaft, das Kollegium oder die Gemeinde – wird bereichert von der Empathie des Einzelnen. Das Klima in einer christlichen Gemeinde lässt sich durch Empathie spürbar verbessern, es entsteht eine ausgesprochen warmherzige Atmosphäre. Gäste und suchende Menschen empfinden eine solche Ausstrahlung als sehr wohltuend und werden davon regelrecht angezogen.

Biblische Vorbilder

Wenn ich biblische Vorbilder suche, brauche ich nur zu unserem Herrn Jesus Christus zu gehen. Jede gute Eigenschaft ist bei ihm zu finden. Auch beim Thema Empathie kann ich mich an ihm orientieren, so zum Beispiel nach dem Tod von Lazarus. Jesus hätte allen Grund gehabt, optimistisch, souverän und siegessicher aufzutreten und die trauernden Menschen dadurch umzustimmen und mitzureißen; denn er hatte ja die feste Absicht, seinen Freund wieder zum Leben zu erwecken, und er wusste auch, dass er von seinem Vater im Himmel die Vollmacht dazu besaß. Trotzdem zeigt er tiefes Mitgefühl mit allen, die mit Krankheit, Leid und Tod konfrontiert waren:

Als Jesus sah, wie sie (Maria, die Schwester des Lazarus) und auch die Juden, die mit ihr gekommen waren, weinten, wurde er innerlich aufgewühlt und war sehr erregt. "Wo habt ihr ihn hingelegt?", fragte er sie. "Komm und sieh selbst", antworteten die Leute.

Da brach Jesus in Tränen aus. "Seht einmal, wie lieb er ihn gehabt hat", sagten die Juden. (Joh 11,33-36)

Mehrfach lesen wir von Jesus auch, dass ihn tiefes Mitgefühl ergriff (oder in anderen Übersetzungen: "Er war innerlich bewegt"), so zum Beispiel in Matthäus 9,36:

Als er die vielen Menschen sah, **ergriff ihn tiefes Mitgefühl,** denn sie waren hilflos und erschöpft wie Schafe ohne Hirten.

Ich werde auch erinnert an den reichen jungen Mann, der auf der Suche nach dem ewigen Leben zu Jesus kam, aber durch seinen

Reichtum gehindert wurde, Jesus nachzufolgen. Obwohl Jesus die Konsequenzen kannte, war ihm der Mann nicht gleichgültig. Es heißt dort: Jesus sah ihn voller Liebe an. (Mk 10,21) ...

Praktische Beispiele aus dem Alltag

Empathie ist, wie ich oben schon erwähnt habe, vielleicht das wichtigste Basiselement zwischenmenschlicher Beziehungen. Das habe ich bei vielen Gelegenheiten meines Berufslebens als Arzt feststellen können. ...



AUS:

Wolfgang Vreemann **Fitnesstraining für meine Seele** Wie die Weisheit der Bibel meine Seele stärkt

Pb., ca. 256 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 671 ISBN 978-3-86353-671-8, € (D) 14,90

Die Tiefen der Leiden Hiobs

lie schwer waren Hiobs Leiden? Womit lassen sie sich vergleichen? Worüber klagte Hiob am meisten? Hiob war kein Normalbürger, als das Leid über ihn hereinbrach. Das Buch Hiob sagt uns, Hiob war der größte aller Männer des Ostens (1,3). Man hatte überall Respekt vor ihm. Er war ein vorbildlicher Mann, der andere lehrte, in der Furcht des HERRN zu wandeln, und erfolgreich für die Rechte der Unterdrückten kämpfte (29,11-13). Er war ein so edler Mann, dass Gott ihn Satan vor Augen hält und sagt: "Hab Acht auf ihn." In einem sehr ergreifenden Vers klagt Hiob: "Ich wartete auf das Gute, und es kam das Böse; ich hoffte auf Licht, und es kam Finsternis" (30, 26). Er war hilflos und wurde öffentlich verspottet (30,12-15). Sein Zustand machte ihm zu schaffen, und er empfand, dass er auf diese Weise ein schlechtes Zeugnis für Gott war (12,4; 17,6; 18,9-10; 30,9-11). Die Schmach seines in der Öffentlichkeit so deutlich erkennbaren Unglücks, die gesellschaftliche Erniedrigung und Ausgrenzung machten ihm fürchterlich zu schaffen (Hebr 12,2).

Hiob verlor seinen Viehbestand, seine Diener, seine Kinder (1,14-19). Die Verluste trafen ihn Schlag auf Schlag: durch Feinde aus dem Norden und aus dem Süden, also Ablehnung durch Menschen; und durch Feuer vom Himmel und einen großen Wind, also Ablehnung scheinbar durch Gott. Eine Zeit lang litt er schon unter seinem finanziellen und familiären Ruin, vielleicht ein Jahr oder länger. Dann verliert Hiob auch noch seine Gesundheit. Von der Fußsohle bis zum Scheitel ist er mit bösen Geschwüren bedeckt. Das ist so lästig, dass er sich mit einer Tonscherbe kratzt. Er hat Fieber, ist ausgemergelt, nur noch ein runzliges Gerippe mit geschwärzter, eitriger, von Würmern befallener Haut, mit Nieren- und Gallenproblemen, quälenden Knochenschmerzen – dem Tod näher als dem Leben (30,23). Selbst in seinem Schlaf plagen Hiob furchtbare Visionen und Alpträume (7,13-15). Als seine Freunde seinen zerfallenden Körper sehen (13,28) und ihn noch nicht einmal erkennen können, zerreißen sie ihre Kleidungsstücke, schreien entsetzt auf und weinen (2,12). Sieben Tage lang sitzen sie schweigend bei ihm, weil sein Schmerz so überwältigend ist (2,13). Hiob schreit weiter seine Qualen heraus (3,24). Er sehnt sich nach dem Tod und würde sich freuen, wenn er käme. Schließlich verflucht Hiob den Tag seiner Geburt (3,1-10).

Man vergisst leicht, wie entsetzlich Hiob tatsächlich gelitten hat. Der Dialog wirkt manchmal theoretisch und praxisfern, und man empfindet dadurch kaum noch den extremen Horror und die verheerende Lage, in der Hiob sich befindet. Wahrscheinlich hatte Hiob seine Gesundheit schon vor Monaten verloren (7,3). Man kann nicht ohne tiefe innere Anteilnahme an diesen edlen Mann denken, der solche Qualen und Nöte durchlitt. Im Verlauf

des Dialogs gibt es immer wieder Abschnitte, die die Aufmerksamkeit des Lesers auf seine Prüfungen lenken.

Kapitel 6 schildert sein maßloses Leid. Kapitel 7 schildert seinen bedauernswerten Allgemeinzustand, Kapitel 16 seine körperliche Zerstörung, Kapitel 17 seine entsetzliche Lage, Kapitel 19 die Feindschaft Gottes, die er meint zu erkennen, und seine soziale Ausgrenzung und Kapitel 30 seine gesellschaftliche Erniedrigung und seine Ablehnung durch Gott. Wenn diese Behauptungen falsch oder übertrieben gewesen wären, hätten seine Freunde, die während des Dialogs von Hiob in die Ecke gedrängt wurden, sie entkräftet.

Zwar erleiden manche Menschen große Ungerechtigkeit und viel Böses in dieser Welt, doch ist die Schwere dieses Leids selten vergleichbar mit der Zerstörungskraft von Hiobs Leid. Selbst das grauenvolle Böse, das Menschen manchmal anderen Menschen in bestimmten Fällen zufügen, kann nur annäherungsweise mit Hiobs Leiden verglichen werden. Das Buch Hiob wurde für solche Opfer geschrieben und für alle anderen, die in ihrem Leben massiv von Not und Elend heimgesucht werden. In solchen Zeiten sind Macht, Wissen und Gesetz bestenfalls falsche Freunde. Tiefe Missverständnisse kommen ans Licht, die verheerenden Schaden an unserem Glauben anrichten. Zwar hat Elihu einige dieser Sorgen aus einer Perspektive des Glaubens beantwortet, doch kann diese Art von Qualen nur geheilt werden, wenn Gott in unserem Leben wirklich gegenwärtig ist. Nur wenn unsere Augen tatsächlich mitten in das Herz Gottes schauen, wird diese Art von Schmerz aufgelöst (40,1-5) und besiegt (42,1-6). Dank sei Gott, der unsere Schreie hört, unseren Schmerz kennt und der gnädig ist - oft schon in diesem Leben und nicht erst im nächsten!

AUS:



Nigel Crompton **Den Sinn von Leid verstehen**Studien zum Buch Hiob

Gb., ca. 208 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 514 ISBN 978-3-86353-514-8, € (D) 14,90



Christliche Bücherstuben in ganz Deutschland – auch in Ihrer Nähe

o1896 Pulsnitz Ziegenbalgplatz 11

035955/779730

02625 Bautzen Fleischmarkt 10 03591/460330

07926 Gefell Markt 1

036649/799899

o8o64 Zwickau-Planitz Äußere Zwickauer Str. 31

0375/7880168

o8107 Kirchberg Bahnhofstr. 8

037602/70402

24768 Rendsburg Königstr. 20

04331/24110 32479 Hille

Mindener Str. 102 05703/5867

32584 Löhne-Mennighüffen Lübbecker Str. 160

o5732/972639 35683 Dillenburg

Moltkestr.1

02771/8302-0

40233 Düsseldorf Ackerstr. 79

0211/376751

40822 Mettmann Am Königshof 43

02104/25262

51379 Leverksn.-Opladen Kölner Str. 90

02171/341298

52249 Eschweiler Rosenallee 22 02403/10816

56316 Raubach

56316 Raubach Harschbacher Str. 12 02684/6612 57078 Geisweid Rijnsburger Straße 3

0271/81447 57223 Kreuztal Marburger Str. 31

02732/204306

57290 Neunkirchen Hofgarten 4

02735/60155

57518 Betzdorf Bahnhofstr. 32

02741/27251

57586 Weitefeld Gartenstr. 1

02743/4891

58636 Iserlohn Vinckestraße 9–13

02371/29397

58791 Werdohl Neustadtstraße 4

02392/13382 58840 Plettenberg

Wilhelmstraße 23 02391/2348

59555 Lippstadt

Poststr. 24 02941/3274

67227 Frankenthal Schmiedgasse 26

06233/9950

74172 Neckarsulm-Amorbach

Amorbacher Str. 16

07132/3824386 74889 Sinsheim

Zwingergasse 1 07261/63188

75217 Birkenfeld

Hauptstr. 10 07231/485004

87700 Memmingen Lindauer Str. 8

08331/4445

88212 Ravensburg Zeppelinstr. 2

0751/32525

»G« 2020-6



00

An dieser Stelle werden

fortlaufend

Aktualisierungen

des Wegweisers

veröffentlicht,

die in das

können.

vorhandene

Exemplar ein-

geklebt werden

72406 Bisingen, Hechinger Str. 48

Christliche Gemeinde in Bisingen Internet: www.cg-in-bisingen.de

Joachim Sauter, Tel: 07476/913400

E-Mail: cg.in.bisingen@gmail.com

★ So 10.00-11.15 Uhr (parallel Kinderstunde in)

4 verschiedenen Altersgruppen)

* Sa 2-wöchentlich (tel. anfragen)

57078 Siegen (Geisweid), Breitscheidstraße 17

FB Internet: www.evgeisweid.de

Heiner Homrighausen, Buchseifen 31 57072 Siegen, Tel.: 0271/2502560 Email: *H.Homrighausen@t-online.de*

₹ So 09.30 **t** So 10.45 + 5. So im Monat 15.00

67227 Frankenthal, Nachtweideweg 22

FB Tel: 06233/65909

Internet: www.cg-frankenthal.de oder www.cg-ft.de

Bernhard Pliskat, Handrickstr. 5

67259 Beindersheim, Tel: 06233/71162

E-Mail: bernhard@pliskat.de

▼ So 09.30 **f** So 10.30

□ + ② Mi 19.30 (im Wechsel mit Hauskreisen)

Hauskreise auf Anfrage

in auf Anfrage

Bedingt durch Corona gelten vorübergehend an den Sonntagen anderen Zeiten. Bitte nachfragen!

76275 Ettlingen, Zeppelinstraße 3

Hartmut Dönges, Hellenstr. 18 76337 Waldbronn, Tel: 07243/39065

E-Mail: cg-ettlingen@web.de

📱 + 🛍 Jeden So, Uhrzeit auf Anfrage;

4 + Hauskreise auf Anfrage

35745 Herborn (Uckersdorf), Am Tripp 11

Es finden keine Zusammenkünfte mehr statt.



Mittendrin CD 1 und CD 2

Best.-Nr.: 272 715 500 | CD, **19,90 €** Best.-Nr.: 272 715 510 | CD, **9,90 €**

Jetzt bestellen unter www.cb-buchshop.de

www.cb-buchshop.de



Nordseebad Borkum

Ferien auf der Insel zu allen Jahreszeiten. Reihenhaus zu vermieten. Sehr gut eingerichtet, Z.H., Terrasse, zentrale Lage, Nähe Hauptstrand. www.mein-borkum.de

Anfrage: 2 02129/31988

Ostseebad Grömitz

Komf. Ferienwohnungen + Häuser für 2–8 Personen, 10–300 m Strandentfernung, ganzjährig Tel. 02372 862277 info@ostseeblick-groemitz.de www.ostseeblick-groemitz.de



Nordsee: komfortable mit Liebe u. kinderfreundl. einger. FeHa mit Garten, Strandnähe, Strandkorb, 1-7 Per. Top Bewertungen! Tel. 02335 681701, www.haus-kuestenfeuer.de





Für mehr Informationen

über uns bitte den QR-Code einscannen.





Was bleibt?

2020 hat die Welt verändert. Neben Nothilfe haben wir auch in diesem Jahr weiter Gemeindegründungen, Bibelschulen und Jüngerschaftskurse unterstützt, denn wir leben und arbeiten mit "Perspektive Ewigkeit".

www.gottes-liebe-weltweit.de

Schickstraße $2 \cdot 70182$ Stuttgart \cdot Fon +49711 21021-0 IBAN DE89520604100000415600 \cdot BIC GENODEF1EK1 $Gottes\ Liebe\ weltweit.$



VERTEILER GESUCHT!

Das Wort für heute

Das evangelistische Verteilblatt erscheint monatlich – **kostenlos**.

Abo-Best.-Nr. 272 713

Nähere Infos:

02771 8302-0













Herzliche Einladung zu folgenden Bibelwochen

19.12.2020 – 01.01.2021 Stille Tage über Weihnachten und Neujahr 2020/2021

u. a. mit Hans-Joachim Schnell / Siegfried Tillmanns / Roland Bretschneider / Otto Fahrer / Thomas Monshausen

01.01. – 09.01.2021 Bibelwoche

mit Hans-Joachim Schnell, Evangelist

Jesus Christus, der Diener – nach dem Evangelium Markus

09.01. – 10.01.2021 Wochenend-Bibelschule (WOBI 1)

ab 9.30 Uhr, Mitarbeiter des Bibel-Centers Breckerfeld

Biblische Lehre

Gemeinde Gottes – Teamplayer gesucht

10.01. – 16.01.2021 Bibel- und Evangelisationswoche

mit Evangelist Rudi Joas, Missionswerk Werner Heukelbach

Freut euch des Lebens – Der Philipperbrief Jeden Abend (19.30 Uhr): Evangelisation

Das Haus Felsengrund ist ein gepflegtes Haus direkt am Wald. Es gibt sehr viele ebene Wanderwege. Alle Zimmer sind mit dem Aufzug erreichbar und haben Telefon. Gottes Wort und biblische Seelsorge haben in unserem Haus einen hohen Stellenwert, damit neben der äußeren Entspannung auch die Seele Ruhe findet.

Anfragen und Anmeldungen an:

Stiftung Haus Felsengrund Weltenschwanner Str. 25 75385 Bad Teinach-Zavelstein

Tel.: 07053/9266-0 · Fax: 07053/9266-126

Felsengrund

www.haus-felsen-grund.de



LESEN FÜRS LEBEN

ENTDECKEN SIE UNSERE NEUHEITEN AUF WWW.CV-DILLENBURG.DE





Jetzt für den Newsletter der Christlichen Bücherstuben anmelden* und einen von 90 Preisen gewinnen: https://www.cb-buchshop.de/newsletter











*Bereits bestehende Newsletter-Bezieher nehmen automatisch an dem Gewinnspiel teil.

Teilnahmebedingungen: Eine Teilnahme ist nur über die Registrierung über die Webseite https://www.cb-buchshop.de/newsletter möglich. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2020. Die Teilnahme ist von einer Bestellung unabhängig. Jeder Teilnehmer darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Mehrfache Teilnahme führt zum Ausschluss. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel akzeptiert der Benutzer diese Teilnahmebedingungen. Mitarbeiter der Christlichen Bücherstuben GmbH sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden die Gewinner per Los ermittelt und benachrichtigt. Die Gewinne können nicht bar ausbezahlt werden.







GESUCH1

ein Kind

im Kinderheim in Concordia/Argentinien

Neues Leben Südamerika e.V. Im Sportzentrum 2 57610 Altenkirchen

> Telefon: +49 2681-941190 Email: info@suedam.de Web: www.suedam.de

Spendenkonto: Westerwald Bank Altenkirchen IBAN: DE63 5739 1800 0074 0303 00 **BIC: GENODE51WW1**

Möchten Sie für

eine Patenschaft

von 31 Euro

im Monat um ihm so zu einer besseren Zukunft zu verhelfen?

Herzlich willkommen!



Unser Freizeithaus - das ideale Haus für Ihre Gemeindefreizeit

Wir freuen uns auf Sie!

Mühlenweg 15 • D-72297 Seewald-Besenfeld Tel.Nr. 07447/514 info@swm-besenfeld.de www.swm-besenfeld.de



Christliches Freizeithaus

4-Tage-Seminar

SEMINAR FÜR

Kinder- und Jungscharmitarbeiter

4. - 7. Febr. 2021

Aus dem Programm:

- Gottes Kind und Mitarbeiter -Was meine Aufgaben in der Gemeinde mit meiner geistlichen Identität zu tun haben
- Leben mit schwerem Gepäck Nöte und Einschränkungen bei Kindern und die Konsequenzen für unsere Verkündigung
- **Generation Smartphone**
- Kinder- und Jungschararbeit im Zeitlater ethischer Beliebigkeit

Gastreferenten:

Jutta Georg (Pädagogin) Prof. Dr. Stephan Holthaus (Rektor, FTH Gießen) Christian u. Annika Schäfer (EfK) Markusch Wäsch (Bibelarbeiten)

Christliches Gästezentrum im Westerwald 56479 Rehe

je nach Zimmer und Anmeldezeitraum ab € 105,00



Programm inkl. Anmeldeformular: www.zeit-fuer-kids.de oder

Postfach 1251, 35662 Dillenburg info@zeit-fuer-kids.de

ANZEIGEN-**SCHLUSS**

für Feb/März 2021: 01.01.2021 für April/Mai 2021: 01.03.2021 für Juni/Juli 2021: **01.05.2021**

Bestellungen bitte direkt an die Anzeigenverwaltung

Postfach 1251 · 35662 Dillenburg 02771 8302-18

6 02771 8302-30

□ s.hudaja@cv-dillenburg.de

Hinweis: Anzeigen – auch Buchwerbungen – sind keine Empfehlungen der Redaktion und stimmen auch nicht grundsätzlich mit der Meinung der Redaktion überein.

HOHEGRETE – IHR GÄSTEHAUS ZU ALLEN JAHRESZEITEN

Weihnachten allein? – Das muss nicht sein! Wir laden Sie nach Hohegrete ein!

19. Dezember 2020 – 02. Januar 2021

Frohe und besinnliche Zeit in der Gemeinschaft mit Christen (besonders für Alleinstehende und Ehepaare jeden Alters)

EXTRA FLYER UNTER HAUS-HOHEGRETE.DE ODER:

Jahresprogramm 2021 vorbestellen **Bibel und Erholungsheim Hohegrete** 57589 Pracht - Westerwald / Sieg Tel.: 02682 / 9528-0 Email: info@haus-hohegrete.de Homepage: haus-hohegrete.de



Jetzt "Das Wort für heute" entdecken und alle Ausgaben **kostenlos** runterladen:



www.daswortfuerheute.de/archiv





Stefan und Susanna Weiler

Bibelverse für Kinder erklärt

Artikel-Nr.: 256 654 Hardcover, 288 Seiten

ISBN/EAN: 978-3-86699-654-0

EUR 12,90

Bibellesen kann spannend sein! Wer war eigentlich Ehud? Und wo hat er wohl sein zweischneidiges Schwert gelassen, nachdem er sein Vorhaben ausgeführt hat? Gab es wirklich einen sprechenden Esel? Und hat schon einmal jemand 700 Jahre vor der Geburt eines Kindes eine Geburtsanzeige aufgegeben?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen liefert die Bibel, das Buch der Bücher – und dieses Kinder-Andachtsbuch möchte dabei helfen: Pro Andacht wird jeweils ein Bibelvers unter die Lupe genommen, anschaulich gemacht und kindgerecht erklärt. Dabei wird der Vers mehrmals wiederholt – Ziel darf sein, ihn auswendig zu lernen.

Andachten für das ganze Jahr zum Vorlesen und Selberlesen. Ideal auch für Kinderstunden!



Das Christliche Gästezentrum Westerwald die beliebte Tagungs-, Konferenz- und Freizeitanlage im Hohen Westerwald.

Mit einem vielseitigen und spannenden Angebot genau das Richtige für Familien und Einzelgäs-te sowie für Gemeinde-, Freizeit- und Tagungsgruppen. Über 300 Betten, ein Hallenbad und unser großes Außengelände bieten Ihnen viel Raum sowohl zum Entspannen als auch für Gemeinschaft, Bibellesen und Gebet.

HERZLICH WILLKOMMEN

zu unseren aktuellen Veranstaltungen:

EHEPAARE BEGLEITEN

08.01.-10.01.2021

mit Wolfgang Seit und Susanne Gutknecht **Praktische Tipps zur Begleitung** von Ehepaaren in der Gemeinde Ehepaare brauchen Begleitung, mehr denn je, am besten schon bevor eine Krise kommt. In diesem Seminar geben die Referenten viele Anregungen aus der Praxis weiter.

ANDERE KULTUREN VERSTEHEN

08.01.-10.01.2021

mit Detlef Gwinner

Der Kurs soll helfen, Menschen aus anderen Kulturen besser zu verstehen und auch besser mit ihnen zu kommunizieren und umzugehen.

DAS EVANGELIUM LESEN, ERLEBEN, VERSTEHEN UND VERMITTELN

13.01.-17.01.2021

mit Markus Schulze und einem Team des Missionswerkes Werner Heukelbach

Das Evangelium klar und fundiert vermitteln Wir werden im Kontext des Römerbriefes unser Verständnis zum Kern und Umgang des Evangeliums überdenken.

JETZT JAHRES PROGRAMM 2021 ANFORDERN

Wir leben ein klares Bekenntnis zu Gott und seinem Wort. Unsere Gastfreundschaft ist dadurch geprägt und motiviert uns, für Sie da zu sein.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen oder erneut zu verwöhnen.

Christliches Gästezentrum Westerwald Heimstraße 49 • 56479 Rehe Telefon 02664 505-0 • info@cgw-rehe.de www.cgw-rehe.de

→ Jetzt bestellen unter www.cb-buchshop.de



Wolfgang Vreemann

Fitnesstraining für meine Seele Wie die Weisheit der Bibel meine Seele stärkt

Pb., 256 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 671 ISBN 978-3-86353-671-8, € (D) 14,90

Wie bleiben wir seelisch gesund? Am Beispiel von sieben "Fitnessstudios" untersucht der Arzt Dr. Vreemann, was die Bibel dazu zu sagen hat. Auch wenn sie uns nirgendwo körperliche oder seelische Gesundheit garantiert, bietet sie doch die beste Grundlage dafür, seelisch fit zu bleiben.



Helmut Blatt

Wie wir versöhnt leben können

Gb., 328 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 700 ISBN 978-3-86353-700-5, € (D) 17,90

In diesem Buch geht es um das Wesen Gottes, das sich in dem Gottessohn, dem Versöhner Jesus Christus, zeigt. Das Unglaubliche, dass Gott in Christus die Welt mit sich selbst versöhnte, ist der Mittel- und Höhepunkt dieser gründlichen Erörterung eines zentralen Themas christlicher Theologie. Aber auch die daraus entstehende Möglichkeit, Versöhnung mit Gott anzunehmen, im Miteinander zu leben und wie das gelingen kann, ist ein weiterer Schwerpunkt der Darlegung. Über allem steht das pro me (für mich) des Lebens und Sterbens Jesu Christi.



David Gooding / John Lennox

Was können wir wissen?

Können wir wissen, was wir unbedingt wissen müssen?

Gb., ca. 480 S., 15,1 x 22,8 cm, Best.-Nr. 271 698 ISBN 978-3-86353-698-5, € (D) 24,90

Was können wir überhaupt wissen? Wie ist das Verhältnis von Glauben und Denken? Die Autoren Gooding und Lennox gehen in ihrem Buch diesen Fragen nach: Ist wirkliche Erkenntnis möglich, und welche Grenzen hat sie? Sie gehen auch auf die postmoderne Debatte des Wahrheitsrelativismus ein. Dabei wird deutlich, dass es nicht nur um die Frage geht, was Wahrheit ist, sondern auch darum, wer die Wahrheit ist.



Randall Price

Was sollen wir denn über Israel denken? Fakt und Fiktion im Nahostkonflikt

Pb., ca. 496 S., 15,5 x 23 cm, Best.-Nr. 271 705 ISBN 978-3-86353-705-0, € (D) 22,00

Regelmäßig taucht das leidige Thema "Nahostkonflikt" in unseren Nachrichten auf. Wir werden mit Negativ-Schlagzeilen über Israel als Aggressor regelrecht zugeschüttet. Die meisten Menschen glauben den Berichten.

Doch was ist wirklich Fakt und was Fiktion? Im vorliegenden Buch geht Randall Price der ganzen Sache auf den Grund und liefert gemeinsam mit Nahost-Experten gut recherchierte Fakten, die Licht auf Israels Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werfen. Von diesen Experten können wir lernen, selbst zu erkennen, was über Israel richtig und was falsch ist und warum es auch für uns Konsequenzen hat.



Thomas Gelfert

Testament7: Das Geheimnis des dritten Zeugen

Band 3

Gb., ca. 192 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 584 ISBN 978-3-86353-584-1 € (D) 12, 90

Eine unerwartete Einladung führt Sarah und ihre Freunde auf ein Schloss nach Schottland. Hals über Kopf stürzen sie in eine Rettungsaktion um einen verschollenen Professor, und Sarah muss sich ihrer größten Angst stellen. Allmählich bemerken die vier Freunde, dass Cardiff Castle nicht das ist, was es zu sein scheint. Gerade als sie auf eine heiße Spur stoßen, fallen sie einer Artefakt-Schmugglerbande in die Hände ...



Das Geheimnis der verschollenen Bilder

Ein Abenteuerhörspiel mit den Rothstein-Kids – 10 / Jubiläums-Doppelfolge

Doppel-Audio-CD in Jewelbox, ca. 120 Min. Spielzeit, CD, Best.-Nr. 271 672

Auf der Spur wertvoller Bilder, die aus einem Londoner Museum verschwanden, reiht sich Rätsel an Rätsel, und die Rothstein Kids wittern schon bald mehr als einen bloßen Kunstraub. Die Suche nach der Wahrheit führt sie an einen gruseligen Ort: mitten in jahrhundertealte Klostermauern.





Friedenswissenschaftliches Versöhnungskonzept

Versöhnung ist ein Prozess der Begegnung und des Austausches. John Paul Lederach, ein US-amerikanischer Friedensforscher, Friedensaktivist und Mennonit, benennt vier Elemente, die dabei zusammenkommen und in einer ausgewogenen Balance zueinanderstehen sollten: Wahrheit, Vergebung, Gerechtigkeit und Frieden.

VERSÖHNUNG

Wahrheit

WAHRHEIT wird verstanden als die gemeinsame Klärung dessen, was in der Vergangenheit geschehen ist.

GERECHTIGKEIT bedeutet insbesondere die Entschädigung der Opfer, die Wiederherstellung der individuellen und Gruppenrechte sowie der (Wieder-)Aufbau gerechter sozialer Beziehungen.

> Gerechtigkeit

Vergebung

Mit **VERGEBUNG** ist die Bereitschaft gemeint, die Vergangenheit und die eigene Verantwortung zu akzeptieren sowie loszulassen und neu zu beginnen.

FRIEDEN schließlich meint die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft im Sinne ... von respektvollen wechselseitigen Beziehungen.

Frieden